Mittwoch, den 20. August

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 28 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25%. — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

Buersche Zeitung

General-Anzeiger für das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Polsum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 226 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Buer, de la Chevalleriestraße 27, Fernruf G.-Buer S.-A. Sammel-Nr. 30141; Gelsenkirchen, Klosterstraße 13; Horst-E., Essener Str. 14. Drahtanschrift: Zeitung Buerwestfalen. Postscheck-K. Köln 20179. Bank-Konto: Commerz- und Privat-Bank A.-G. Buer. Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 250 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Doch noch eine Bürgerfront?

Einigkeit bei drei Parteien

Erfolgreiche Verhandlungen zwischen den Volkskonservativen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei / Vor einem gemeinsamen Wahlaufruf?

|| **Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtb.)** Die Besprechungen der Konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, die den Zweck hatten, ein einheitliches Vorgehen im Wahlkampf festzustellen, haben laut Berliner Börsenzeitung vorgestern abend stattgefunden. Das Blatt berichtet, daß in der Aussprache ein völliges Einvernehmen der Unterhändler erzielt worden sei. Man habe sich auf einen gemeinsamen Wahlaufruf, der nicht nur die Zusage des gemeinschaftlichen Vorgehens im Wahlkampf enthalte, sondern darüber hinaus später ein enges Zusammenarbeiten verspreche, geeinigt. Die Unterhändler hätten nur für ihre eigene Person ihr Einverständnis erklären können. Nach Fühlungnahme mit ihren Parteifreunden soll der Wahlaufruf unterzeichnet werden.

Von unterrichteter konservativer Seite wird uns die Information der Berliner Börsenzitung über die Einigungsverhandlungen zwischen den Konservativen, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei bestätigt. An der Besprechung nahmen für die Konservative Volkspartei Reichsminister Treviranus, für die Deutsche Volkspartei Dr. Scholz und für die Wirtschaftspartei der Abgeordnete Sachsenberg teil. Allerdings wird betont, daß diese Besprechung noch keineswegs bindenden Charakter gehabt hat. Namentlich der Vertreter der Wirtschaftspartei legt Wert darauf, sich noch einmal mit seinen Parteifreunden zu besprechen. In beteiligten Kreisen beurteilt man die Aussichten aber immerhin optimistischer als in den früheren Stadien dieser Einigungsversuche. Das hat seinen Grund mit darin, daß diesmal nicht über so weitgehende Bindungen verhandelt wird wie anfangs. So unterscheidet sich der jetzige Plan von dem früheren insofern, als man die engere Verbindung nach den Wahlen lediglich in der Bildung eines interfraktionellen Ausschusses sucht, dagegen also den Gedanken der direkten Fraktionsgemeinschaft zurückstellt. Damit ist wohl erreicht worden, daß die Widerstände innerhalb der Wirtschaftspartei beseitigt sind. Der Plan eines gemeinsamen Wahlaufrufes ist dagegen geblieben. In dem Wahlaufruf soll das enge Zusammengehen der drei Parteien in den sozialpolitischen Fragen und auch hinsichtlich der Innen- und Außenpolitik überhaupt zum Ausdruck gebracht werden. Ferner erstrecken sich die Verhandlungen auf die Vereinbarung eines Burgfriedens während des Wahlkampfes. Der Vertreter der drei Parteien werden heute oder morgen wieder zusammenkommen. Es wird nicht damit gerechnet, daß der gemeinsame Wahlaufruf schon in dieser Besprechung fertiggestellt werden kann. Immerhin beurteilt man die Aussichten der Verhandlung auch in den Kreisen der Deutschen Volkspartei recht optimistisch. Die Sympathie der Deutschen Volkspartei mit dieser Einigung wird damit erklärt, daß sie im Prinzip schließlich dasselbe bedeutet, was Dr. Scholz mit seiner Aktion erstrebt habe.

Die große politische Torheit

Eine Erklärung Professors Kahl

|| **Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtb.)** In einer längeren Zuschrift an die Nationalliberale Korrespondenz äußert sich der Senior der Deutschen Volkspartei, Geh.-Rat Kahl, über die Sammlungsbewegung der Mitte. Professor Kahl betont, daß er gegen die Staatspartei als solche nicht einen Feldzug eröffnen wolle, und auch volles Verständnis für das Wahlbündnis in Württemberg und Baden habe. Dagegen komme es ihm auf das klare Bekenntnis an, daß er nach Verlauf und Ergebnis der Verhandlungen auch seinerseits der von Scholz getroffenen letzten Entscheidung nur aus vollster Ueberzeugung beitreten könne. Der Vorschlag Höpker-Aschoffs und Dietrichs, beide Parteien auf gleichberechtigter Grundlage unter seiner, Kahls, Führung zusammenzuschließen, sei gewiß für ihn sehr ehrenvoll. Aber er hätte aus sachlichen Gründen die ihm zugedachten Aufgaben niemals zu lösen vermocht, denn es fehlte die Grundvoraussetzung eines wirklichen Zusammenschlusses und die vorangegangene programmatische Verständigung wenigstens über die Hauptlinien der erstrebten gemeinsamen Politik. Kahl verweist vor allem auf die Zwiespältigkeit im Verhältnis zur Sozialdemokratie. Er kennt kaum eine größere politische Torheit als den Satz, daß nur ohne oder gegen die Sozialdemokratie regiert werden könne.

Ein kleinerer Reichstag?

Weitere Einzelheiten der Wahlreform

|| **Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtb.)** Zu der gestrigen Beratung der Wahlreform im Reichskabinett meldet die Vossische Zeitung jetzt weitere Einzelheiten aus den Reformvorschlägen die dem Kabinett vorliegen. So soll die Zahl der Abgeordneten wesentlich verringert werden. Man will die Zahl der Stimmen, die zu einem Mandat erforderlich sind, von 60 000 auf 70 000 erhöhen. Dadurch würde der Reichstag bei gleicher Wahlbeteiligung 50 oder 60 Abgeordnete weniger zählen als bisher. Die Wahlkreise sollen in 32 Wahlverbände zusammengefaßt werden. Die 32 Wahlverbände sollen ferner auf 12 Ländergruppen aufgeteilt werden. Neu ist auch die Bestimmung, daß nicht nur Parteien, sondern auch Einzelpersonen sich um ein Mandat bewerben können. Da die Verfassung das Verhältniswahlrecht vorschreibt, erfolgt an Stelle der Reichsliste die Verrechnung der Reststimmen innerhalb der Wahlkreisverbände und dann innerhalb der geplanten 12 Ländergruppen. Der bisherige amtliche Stimmzettel soll wegfallen.

Dietrich Spitzenkandidat

der Staatspartei in Berlin

|| **Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtb.)** Ein außerordentlicher demokratischer Parteitag des Wahlkreises Berlin vollzog am Montagabend die Kandidatenaufstellung zur Reichstagwahl. Nach einer Vereinbarung mit der Volksnationalen Reichsvereinigung sind die drei ersten Plätze auf der gemeinsamen Liste demokratischen Kandidaten vorbehalten. An die erste Stelle wurde Reichsfinanzminister Dietrich gesetzt. Reichsminister a. D. Koch-Weser, der ursprünglich als Spitzenkandidat für Berlin genannt wurde, wird jetzt die Reichsliste führen.

Volkskonservativer Wahlaufruf

Forderung nach Wehrfreiheit

|| **Berlin, 20. Aug. (Eig. Drahtb.)** Die Konservative Volkspartei — Richtung Westarp-Treviranus — veröffentlicht jetzt ihren Wahlaufruf. Die Konservativen fordern Wehrfreiheit als die Voraussetzung echter Staatshoheit. „Wir dringen auf eine Revision der Tributlasten", heißt es in dem Aufruf und „auf die Wiedergutmachung der ungerechten Grenzziehung im Osten". Dazu Abrüstung der Siegerstaaten zur Herstellung der Rüstungsgleichheit, Befreiung von jedem moralischen Makel. Die Reichsgewalt soll gestärkt, aber das geschichtlich und landschaftlich begründete Eigenleben der deutschen Stämme geachtet werden. Agrar- und Osthilfe sowie der Schutz des selbständigen Gewerbes werden gefordert. Zum Schlusse heißt es: „Wir lehnen es ab, einem ringenden Volke und einer suchenden Jugend die Steine zukunftferner Versprechen an Stelle des Brotes pflichterfüllter Arbeit zu reichen."

Wahltag ohne Branntwein

Ein Erlaß für Preußen

:: **Berlin, 20. Aug. (Drahtbericht.)** Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, wird in der nächsten Nummer der Preußischen Gesetzsammlung eine vom preußischen Minister des Innern erlassene Bekanntmachung veröffentlicht werden, durch die für den Bereich des Landes Preußen anläßlich der Wahlen zum Reichstag der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein für Sonntag, den 14. September 1930, verboten wird. Das Verbot des Kleinhandels mit Trinkbranntwein trifft auch den Fall, daß dieser in verschlossenen oder versiegelten Flaschen abgegeben wird. Sofern an einzelnen Orten Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß durch den Ausschank von sonstigen geistigen Getränken am Sonntag, den 14. September 1930, in den Abendstunden eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung eintritt, bleibt es den Ortspolizeibehörden unbenommen, einen früheren Beginn der Polizeistunde festzusetzen.

Hand in Hand

mit Chikagos Unterwelt

Chikago, 20. Aug. (Drahtber.) **Eine Skandalaffäre größten Umfanges ist im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Ermordung des bekannten Verbrecherkönigs Jack Zuta aufgedeckt worden, der von Mitgliedern einer feindlichen Bande erschossen wurde. In der Brieftasche des Ermordeten ebenso wie in seinem Banksafe wurden Briefe, Schecks und anderes Beweismaterial gefunden, aus denen hervorgeht, daß eine Reihe von städtischen Beamten und Politikern in enger „geschäftlicher" Verbindung mit ihm stand. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache bereits in die Hand genommen und zunächst der Polizeichef der Stadt Evanston, einem Nachbarort von Chikago, namens William Freeman vernommen, dessen Beziehungen zu Zuta aus einem Schreiben hervorging, in dem der Polizeichef von dem Räuberhauptmann die Summe von 400 Dollar verlangte. Das Schreiben trägt die Unterschrift „Ihr Kamerad Bill Freeman" und ist im Banksafe Zutas gefunden worden. Freeman soll bereits zugegeben haben, von Zuta Schmiergelder erhalten zu haben. Eine ganze Anzahl angesehener Politiker und leitender Magistratspersonen aus Chikago und den benachbarten Ortschaften ist gleichfalls vorgeladen worden, um sich über ihre Beziehungen zu Zuta zu äußern. Es steht zu erwarten, daß die Affäre weite Kreise ziehen und peinliche Dinge an den Tag bringen wird.**

Tobsucht auf der Straße

„Warten Sie nur, Herr Doktor"

:: **Berlin, 20. Aug. (Drahtbericht.)** In der Reinickendorfer Straße erlitt der Arbeiter Richard Janecke gestern vormittag plötzlich einen Tobsuchtsanfall, zog einen Revolver und bedrohte die Passanten. Er war bereits dadurch aufgefallen, daß er in auffälliger Weise Leute ansprach und wilde Reden führte. Während er wieder mit einem Manne verhandelte, bekam er plötzlich einen Anfall, schrie fortgesetzt: „Ich werde mich schon bemerkbar machen," und schlug auf Passanten, die ihn bändigen wollten, ein. Schließlich zog er einen Browning aus der Tasche und hielt sich damit die Leute vom Halse. Als einige Herren versuchten, ihn festzuhalten, zog er einen zweiten Revolver und bedrohte nun mit Browning und Trommelrevolver die zurückweichende Menge. Auf einmal lief er auf ein gegenüberliegendes Haus zu, in dem ein Arzt wohnt, und rief: „Warten Sie nur, Herr Doktor! Ich werde mich schon bemerkbar machen!" und zog an der Nachtglocke. Als sich niemand am Fenster zeigte, bemächtigte sich des Arbeiters sinnlose Wut und schoß dreimal auf die Fenster der Arztwohnung. Dann richtete er den Trommelrevolver auf eine Gruppe von Passanten. Doch versagte die Waffe zum Glück. Bevor er noch den Browning abfeuern konnte, hatten kräftige Männer ihn überwältigt und hielten ihn solange fest, bis er von Polizeibeamten gefesselt werden konnte. Janecke litt in der letzten Zeit unter Schwermutsanfällen, er soll Differenzen mit dem Wohlfahrtsamt wegen seiner Rente gehabt und sich darüber sehr aufgeregt haben.

In der Werkstatt erschossen

Rätselhafter Doppelselbstmord auf der Maxhütte

Saalfeld, 20. August. (Drahtb.) **In der mechanischen Werkstätte der Maxhütte haben die beiden Arbeiter Herbert Wenzel und Louis Kandel Selbstmord durch Erschießen begangen. Kandel hatte schon seit Monaten selbstmörderische Absichten geäußert, ohne von seinen Arbeitskollegen ernst genommen zu werden, während bei Wenzel, der kurz vor seiner Verheiratung stand, das Motiv vollkommen im Dunkeln liegt. Er hatte auch erst in den letzten Stunden irre Reden geführt. Kandel wurde mit einem Schuß in der rechten Schläfe aufgefunden.**

20 Pensionseinbrüche

Zwei gefährliche Einbrecher von der Berliner Kriminalpolizei gestellt / Reiche Beute aus unverschlossenen Zimmern

— **Berlin, 20. August.** (Drahtber.) Von der Berliner Kriminalpolizei sind in einer Pension in der Passauer Straße im Westen Berlins zwei Männer festgenommen worden, die im Laufe der letzten Wochen 20 große Pensionseinbrüche in Berlin verübt haben. Es sind der 30jährige Fritz Meißner und der gleichaltrige Wilhelm Zieslick. Beide stehen im Verdacht, bei einem Einbruchsversuch in der Pension Fasanenplatz den Pensionsinhaber niedergeschossen zu haben. Meißner und Zieslick wurden dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die beiden wohnten schon seit geraumer Zeit in der Passauer Straße, zahlten pünktlich ihre Miete und benahmen sich wie Lebemänner, die über viel Geld verfügen und sich alle Vergnügungen der Großstadt leisten können. In den eleganten Lokalen des Berliner Westens waren sie ständige Gäste. Meißner lebte mit seiner Freundin zusammen, die er als seine Frau ausgab. Nach der Polizeistunde gingen beide auf „Erwerb" aus. Mit Nachschlüsseln verschafften sie sich Einlaß in Häuser, Aus unverschlossenen Zimmern der Pension nahmen sie dann alle Wertgegenstände an sich. Ihre Beute der letzten Wochen muß recht beträchtlich gewesen sein. Dem Präsidenten eines ausländischen Konzerns entwendeten sie eine Schmuckkette mit Wertgegenständen im Werte von annähernd 6000 RM, außerdem einem Rechtsanwalt einen Koffer mit Wertgegenständen für 7000 RM, einer Holländerin, einem Universitätsprofessor und einer Lehrerin Koffer und Pakete mit kostbaren Gegenständen. Beide leugnen. In ihrem Pensionszimmer wurden aber zahlreiche Sachen gefunden, die aus Diebstählen und Einbrüchen der beiden herstammen. Von dem Einbruch in die Pension Fasanenplatz wollen sie gar nichts wissen. Die Art ihres Vorgehens läßt aber darauf schließen, daß sie die Täter gewesen sind, und die Schüe auf den Pensionsinhaber abgegeben haben.

Geneppte Darlehnssucher

Großer Schwindelprozeß in Berlin

— **Berlin, 20. Aug.** (Eig. Drahtb.) Ein großer Darlehnsschwindelprozeß hat gestern vor dem Schöffengericht Schöneberg seinen Anfang genommen. Angeklagt sind der Kaufmann Bruno Görs, der Lehrer Banse, der Bankkommissionär Paul Zech, der Kaufmann Riesenstahl und der Kaufmann Hinrich wegen fortgesetzten Betruges und Urkundenfälschung. Sämtliche Angeklagte sind bereits vorbestraft. Riesenstahl bereits wegen Betruges zu zwei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Die Firma Görs und Karsten versprach durch große Zeitungsinserate vor drei Jahren jedermann Geld in jeder Höhe „schnell und diskret" zu verschaffen. 1400 Vertreter arbeiten im ganzen Reich, um Darlehnsucher an diese Firma zu weisen. Gegen eine Gebühr von 30 bis 50 RM wurde den Leuten, die Kredit in Anspruch nehmen wollten, die Adresse von angeblichen Geldgebern gegeben, die in Wahrheit aber nichts anderes als Angestellte und Beteiligte der Firma Görs und Karsten waren. Keiner dieser Kaufleute besaß einen Pfennig Geld. Auch sie verlangten zuerst von den Interessenten eine Gebühr für die Gewährung des Darlehens, das dann niemals ausgezahlt wurde. Nachdem die Firma auf diese Weise mehrere hunderttausend Mark durch „Gebühren verdient" hatte, schritt die Staatsanwaltschaft auf die sich häufenden Betrugsanzeigen ein und strengte gegen die Firma ein Strafverfahren an. Für den Prozeß, in dem mehr als 100 Geschädigte als Zeugen vernommen werden sollen, ist eine mehrwöchige Verhandlungsdauer vorgesehen.

Berliner Ehetragödie

Freitod einer Schauspielersgattin

:: **Berlin, 20. Aug. (Drahtbericht.)** Gestern nacht hat sich die 34jährige Frau Kitty Girardi, die Gattin des gleichnamigen Schauspielers, abermals mit Veronal vergiftet, konnte aber diesmal nicht mehr wie beim ersten Selbstmordversuch im Juni, gerettet werden. Sie wurde in ihrer Wohnung im Berliner Westen gestern morgen tot aufgefunden. Nach dem ersten Selbstmordversuch hatte Frau Girardi Angehörige in Wien besucht und keine weiteren Selbstmordabsichten verlauten lassen. Vor einigen Wochen kehrte sie nach Berlin zurück. "Kaum war sie wieder in ihrer Wohnung, die sie früher mit ihrem Mann geteilt hatte, angelangt, als sie wieder von Trübsinn befallen wurde und Selbstmordabsichten äußerte. Die Wirtschafterin beobachtete die Gemütskranke Tag und Nacht und nahm ihr stets erneut die Veronaltabletten fort, die sich Frau Girardi beschaffen konnte. Vorgestern abend sagte die junge Schauspielersgattin, daß man sie gestern früh nicht wecken möge, da sie lange schlafen wolle. Trotzdem begab sich die Wirtschafterin kurz vor 8 Uhr in das Zimmer und fand Frau Girardi tot vor.

Frau Girardi stand im 34. Lebensjahr und hat vor etwa einem Jahr den Schauspieler Toni Girardi geheiratet. Die Hochzeit fand in Wien statt. Kurze Zeit darauf erhielt Girardi einen Antrag von einer Berliner Bühne.

Um die künstlerische Karriere ihres Mannes zu fördern, verkaufte die Frau ihre Wiener Wohnung und siedelte nach Berlin über. Bereits nach einem halben Jahr verließ der Schauspieler seine Gattin und Frau Girardi versuchte mit allen Mitteln, ihn wieder zu sich zurück zu holen, jedoch ohne Erfolg, da Girardi die Scheidung eingereicht hatte. Im Interesse der

Karriere ihres Mannes hatte Frau Girardi nicht unerhebliche Schulden gemacht. Daneben lebte sie selbst auf großem Fuße und war bekannt durch ihre Spielleidenschaft. Unmittelbar vor ihrem Ende wohnte Frau Girardi der Premiere des Films „Die vom Rummelplatz" in einem Berliner Filmtheater bei, bei dem ihr Mann eine große Rolle spielt.

Beratung des Reichskabinetts
über brennende Probleme

.: **Berlin**, 20. Aug. (Drahtbericht.) Das Reichskabinett trat gestern unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zur Besprechung der den gesetzgebenden Körperschaften nach den Wahlen vorzuschlagenden Reformen zusammen. Besprochen wurde zunächst die geplante Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichtes. Reichsminister Dr. Wirth hielt einen Vortrag über die beabsichtigte Reform des Wahlrechts. Die Beratungen hierüber sollen bereits zu einem gewissen Abschluß gekommen sein, werden aber in den nächsten Tagen weiter fortgesetzt. Im Mittelpunkt der Beratungen stand schließlich die erste grundlegende Erörterung der finanzwirtschaftlichen und sozialwirtschaftlichen Probleme.

Der Postdirektor als Postdieb
Unterschlagungen im Marienbader Postamt

— **Marienbad**, 20. Aug. (Eig. Drahtb.) Seit einer Reihe von Jahren gingen im Marienbader Hauptpostamt, insbesondere von reichsdeutschen Kurgästen, Beschwerden über verlorengegangene Briefsendungen ein, die Geld enthielten. Alle Reklamationen blieben erfolglos, da sie überhaupt nicht erledigt wurden. Endlich entschlossen sich die Angestellten des Postamtes, selbst den Dieb ausfindig zu machen, indem sie ihm eine Falle stellten. Das Ergebnis war, daß der Leiter des Postamtes, der Postdirektor Sinka, als Täter entlarvt wurde. Die Prager Postdirektion, die verständigt wurde, entsandte sofort einen höheren Beamten nach Marienbad, der die Angelegenheit untersuchte. Das führte dazu, daß Sinka schon am nächsten Tage nach Prag berufen wurde, und sofort seinen Urlaub antreten mußte. Der Schaden, der durch diese Diebstähle verursacht wurde, beträgt mehrere Hunderttausend Kronen. Sinka, der Tscheche ist, war vor neun Jahren an Stelle des früheren deutschen Postdirektors nach Marienbad berufen worden.

Polnische Großspurigkeiten
Ansprache des Wojewoden Graczynski

Kattowitz, 20. August. (Drahtb.) Der oberschlesische Wojewode Graczynski hielt anläßlich des traditionellen Marsches der Aufständischen an die Oder in Olsa eine Rede, in der er u. a. ausführte, daß weit über die Grenzen des polnischen Reiches das polnische Herz schlage, der polnische Gedanke vertreten sei. Heute sei das Gesicht der Aufständischen vornehmlich nach dem Westen gerichtet, nach dem Oppelner Schlesien, wo ein Grab der Aufständischen sich an das andere reihe. Alle Bestrebungen von feindlicher Seite, die sich für eine Revision der polnischen Grenzen einsetzten, seien am besten mit den Worten des Generals Rydz-Smigly beantwortet, der auf der Legionärversammlung in Radom sagte, daß hinter jedem Fußbreit polnischen Bodens nicht nur die Armee, sondern die ganze polnische Nation stehe. Der Wojewode schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Marschall Pilsudski.

:: **Vier deutsche Touristen vermißt.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Die 22jährige Studentin der Medizin Gerda Ihrke aus Berlin-Schöneberg wird nach einer Meldung aus dem Oetztal vermißt. Ferner kam aus Ebensee die Meldung, daß drei Berliner Touristen namens Peschke, Franke und Denk vermißt werden.

Autosturz in einen Fluß

Furchtbares Unglück in Frankreich / Mit 63 Personen gestürzt / Vier Tote und 10 Schwerverletzte geborgen

:: **Paris**, 20. Aug. (Drahtbericht.) **Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Montag abend in der Nähe von Grenoble. Ein Autobus, in dem 62 Personen Platz genommen hatten, wollte an einem Uebergang über die Isere einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenwagen ausbiegen, wobei der Führer so scharf rechts einbog, daß es ihm nicht mehr gelang, den Wagen in die gerade Fahrtrichtung zu bringen. Das Auto raste in voller Fahrt gegen das Brückengeländer und stürzte in den Fluß, der an dieser Stelle besonders tief ist. Im Wasser spielten sich die entsetzlichsten Szenen ab. Die Reisenden klammerten sich aneinander und rissen sich gegenseitig in die Tiefe. Die Insassen des Personenautos bemühten sich sofort um die Rettung der Verunglückten, während andere die Feuerwehr benachrichtigten. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden bis in die späten Abendstunden vier Tote und zehn zum Teil Schwerverletzte geborgen. Eine Reihe anderer konnte sich schwimmend retten.**

Schweres Autobusunglück in Spanien

— **Madrid**, 20. August. (Drahtber.) Zwischen Alcoy und Cocentaina ist ein Autobus infolge falscher Steuerung umgeschlagen. 22 Reisende wurden verletzt, 13 mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Eine Fähre gekentert
Vier Personen ertrunken

Westmoreland (Westhampshire), 20. August. (Drahtbericht.) **Auf dem Flusse Connecticut ereignete sich ein schweres Unglück. Eine Fähre, ein schon altes Fahrzeug, schlug mitten auf dem Fluß um. Ein junges Ehepaar, das mit seinem Kinde im Automobil sitzend sich übersetzen lassen wollte, sowie ein älterer Mann ertranken.**

Seemannsrauferei
Ein dänischer Seemann schwer verletzt

+ **Rostock**, 20. August. (Drahtber.) In dem altstädtischen Lokal „Skandinavien" kam es am Sonntagabend zu einer wüsten Schlägerei, in die auch sechs dänische Seeleute verwickelt waren. Von Kriminalbeamten wurden die Streitenden schließlich mit Gewalt aus dem Lokal entfernt. Auf der Straße setzte sich die Schlägerei jedoch fort, und die Kriminalbeamten wurden von den Raufbolden arg bedrängt. Ein Beamter wurde zu Boden geworfen und mißhandelt, ein anderer, der seinem Kollegen zu Hilfe eilte, ebenfalls angegriffen. Als er nunmehr in Notwehr zur Pistole griff, faßte man ihn von hinten, um ihm die Waffe zu entreißen. Dadurch löste sich der Schuß und traf den Seemann Olesen von dem dänischen Dampfer „Nordhild" (Kapitän Petersen). Olesen wurde so schwer verletzt, daß er auf der Flucht zusammenbrach und ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo man eine schwere Bauchverletzung feststellte.

Zwei Paddler ertrunken
Verhängnisvolle Paddlerfahrt

× **Rostock**, 20. August. (Drahtber.) In der Nähe der Halbinsel Wustrow wurden gestern früh gegen 10 Uhr die Leichen des katholischen Pfarrers Becker, der auf der Insel Poel zur Kur weilte und des Studenten Peters, der in einer benachbarten Jugendherberge wohnte, gefunden. Die beiden Ertrunkenen hatten vor einigen Tagen bei stürmischem Wetter eine Paddelbootfahrt auf der Ostsee unternommen. Das Paddelboot war bereits vorgestern abend an Land getrieben.

:: **Wieder gutes Wetter in den deutschen Nordseebädern.** In einigen innerdeutschen Blättern sind Meldungen aufgetaucht, die von schlechtem Wetter in den Nordseebädern berichten, das einen Badeaufenthalt wenig verlockend mache. Wir werden gebeten, im Interesse der deutschen Nordseebäder mitzuteilen, daß am Sonnabend und Sonntag schönstes Wetter herrschte. Auch der Montag hat vielversprechend begonnen, so daß der Badelust durch schlechtes Wetter kein Abbruch getan wird.

:: **Volksjustiz in Carolina.** Aus Tarboro (Nordcarolina) wird gemeldet: 200 maskierte bewaffnete Männer machten einen Angriff auf das hiesige Gefängnis und bemächtigten sich eines jungen Negers, der beschuldigt war, sich an zwei weißen Mädchen vergangen zu haben. Sie banden ihn an einen Baum am Wege und schossen ihn tot.

:: **Verhaftung eines ungetreuen Gemeindevorstehers.** Der Gemeindevorsteher Gudanski aus Schenkenberg bei Großkreuz, der am Samstag nach Unterschlagung von 11 400 Mark amtlicher Gelder geflohen war, ist gestern früh in Berlin verhaftet worden. Von der unterschlagenen Summe wurde bei ihm nichts mehr vorgefunden.

:: **Trotzki bleibt im Asyl.** Wie eine Agentur aus Stambul berichtet, hat Trotzki die Nachricht, daß er sich demnächst nach Deutschland begeben werde, um mit Tschitscherin über die Möglichkeit des Wiedereintritts in die Kommunistische Partei zu verhandeln, dementiert. Er werde, heißt es weiter, auf der Insel Prinkipo bleiben.

:: **Vom Sohn erschlagen.** In Neuhaferwiese (Neumark) entstand zwischen dem Besitzer Gundermann und seinen zwei Söhnen, die dem Vater Vorwürfe darüber machten, daß er die Wirtschaft vernachlässige, ein Streit, aus dem sich eine Schlägerei entwickelte. Einer der beiden Söhne schlug den Vater mit einem harten Gegenstand an den Kopf, so daß er tot zusammenbrach. Die Söhne stellten sich der Polizei.

Aus den heimischen Provinzen

Hitler in Köln
Tumulte nach Schluß der Versammlung

Köln, 20. August. (Drahtber.) Am Montagabend sprach der nationalsozialistische Führer Adolf Hitler in der Rheinlandhalle in Köln-Ehrenfeld. Er sagte u. a: In erster Linie hänge Deutschlands Zukunft von einer Reform des politischen Geistes und der Wiederherstellung der politischen Macht ab. Diese politische Macht werde aber nur dann wirksam sein, wenn hinter ihr die notwendige Kraft stehe, die allerdings gegenwärtig nicht in der Waffe, sondern in der Wiederherstellung des ungebrochenen Willens zum Leben und des Vertrauens auf die eigene Kraft beruhe. Seine Bewegung sei national und antipazifistisch bis zur letzten Konsequenz. Der Redner schloß mit der Aufforderung, den Kampf nach den Wahlen mit allen legalen Mitteln herbeizuführen.

Nach Schluß der Versammlung kam es beim Abmarsch der Hitlerleute auf der Venloerstraße zu tumultartigen Szenen. Auf die Heilrufe der Nationalsozialisten antworteten die Hunderte von Anhängern der Linken, die die Straße zu beiden Seiten umsäumten, mit drohenden Fäusten und Schmährufen. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln und vorgehaltenen Karabinern gegen die Menge vor und drängte sie in die Nebenstraßen ab. Einige Personen wurden festgenommen.

Ausklang des Feuerwehrfestes
Tagung der preußischen Kreisbrandmeister

* **Münster**, 19. Aug. Am letzten Tage des großen preußischen Feuerwehrtages traten vormittags die Kreisbrandmeister der preußischen Provinzen zur Preußischen Kreisbrandmeistertagung zusammen. Direktor Hase-Lampe sprach über die Notwendigkeit der Ausgestaltung des Gasschutzes und Oberingenieur Pohl über Bau und Betrieb neuzeitlicher Kleinmotorspritzen, die er besonders den ländlichen Gemeinden empfahl. Im Anschluß an den Vortrag des Branddirektors Firsbach (Dortmund) entwickelte sich eine rege Aussprache. Die preußischen Kreisbrandmeister beschäftigten sich dann eingehend mit der Frage Brandschau und Feuerschutz und beschlossen durch einstimmige Annahme eines Antrages, beim Deutschen Reichsfeuerwehrtag darauf hinzuwirken, daß dieser bei den zuständigen Reichsministerien auf die einheitliche gesetzliche Regelung der Brandschau für das ganze Reich hinwirke. Die Kostenfrage dürfe da kein Hindernis bilden. Damit ging der 1. Preußische Feuerwehrtag zu Ende, und es darf festgestellt werden, daß er als ein großer Erfolg für das gesamte Feuerwehrwesen und die Weiterbildung der Feuerwehrmänner gebucht werden kann.

Kampf mit einem Unhold
Gegenwehr mit dem Regenschirm

* **Münster**, 19. August. Zwei Frauen aus Essen, die an einer Beerdigung in Amelsbüren teilnehmen wollten, erkundigten sich nach ihrer Ankunft in Hiltrup in einem dortigen Gasthof nach dem Wege dorthin. Ein in dem Lokal anwesender Bauarbeiter folgte ihnen später auf seinem Fahrrade. Als er sie eingeholt hatte, verwickelte er sie in ein Gespräch, sprang schließlich vom Rade, stürzte sich auf die eine Frau und versuchte, sie zu vergewaltigen. Die andere Frau kam ihrer Begleiterin zu Hilfe und schlug mit dem Regenschirm auf den Unhold ein, der durch die verzweifelte Gegenwehr und die Hilferufe der Frauen verscheucht wurde. Eine Frau hatte bei dem Kampfe so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Polizei nahm sofort die Ermittelungen nach dem Täter auf und konnte ihn einige Zeit später festnehmen.

Empfindliche Ernteschäden
im Kreise Dinslaken

* **Dinslaken**, 19. August. Die seit Wochen fast ununterbrochen anhaltenden Regenfälle haben der Landwirtschaft des Kreises Dinslaken große Verluste zugefügt. Mehrere hundert Morgen Roggen und Weizen, sowie fast die gesamte Haferernte stehen seit Wochen in Garben gebunden auf den Feldern und haben durch die Feuchtigkeit außerordentlich gelitten. Die Körner sind ausgefallen und haben fingerlange Keime angesetzt, das Stroh beginnt schwarz zu werden. Vielfach ist es schon in Fäulnis übergegangen. Der noch nicht geborgene Teil der Ernte muß als verloren angesehen werden. Der Landwirtschaft des Kreises sind hierdurch Verluste entstanden, die sich angesichts der Not, die in dem gesamten Berufsstand herrscht, besonders einschneidend bemerkbar machen. Untätig muß der Landmann seit Wochen zusehen, wie durch die unheilvolle Wirkung der Niederschläge seine Hoffnungen zunichte geworden sind. Groß ist die Verzweiflung in den landwirtschaftlichen Betrieben, und viele Landwirte wissen nicht, wie sie ihren Verpflichtungen in den nächsten Monaten nachkommen sollen. Auch die Aussichten für die Kartoffelernte haben sich in den letzten Tagen sehr verschlechtert, und es ist, falls nicht bald trockene Witterung eintritt, auch hier eine Mißernte zu erwarten. Da für die durchweg kleinen und mittleren Betriebe des Kreises die Kartoffelernte von großer Bedeutung ist, würde eine derartige Mißernte eine Katastrophe bedeuten.

* **Osnabrück**, 19. Aug. **Ein 3½pfündiger Steinpilz.** In der Nähe der Wirtschaft Barenteich wurde von einem Anwohner des Heger Holzes ein Riesensteinpilz gefunden, der das respektable Gewicht von 3 Pfund und 300 Gramm aufzuweisen hatte.

* **Essen**, 19. August. **Verpachtung der Langenberger Werkstätte.** Die Reichsbahn teilt mit, daß sie bezüglich der Verpachtung der Langenberger Werkstätte von dem Pachtvertrage mit den Industriewerken Langenberg G. m. b. H. zurückgetreten ist und das Erforderliche wegen einer Neuverpachtung in die Wege geleitet hat.

Blutat mit einem Rasiermesser
Beim Ausrutschen sich selbst die Pulsader durchschnitten

* **Minden**, 19. August. Die Familie H. kehrte in einer Gastwirtschaft in Holzminden ein, wo es zwischen den Eheleuten zu Zwistigkeiten kam, in deren Verlauf der Gatte seiner Frau mit dem Rasiermesser einen Schnitt am Halse beibrachte. Bei dem Versuch, seiner Ehehälfte noch einen zweiten Schnitt beizubringen, wurde der wütende Mann von den Gästen abgedrängt. Hierbei rutschte er mit dem Rasiermesser aus und durchschnitt sich selbst die Pulsader. Die Frau mußte nach Anlegung eines Notverbandes in das hiesige Krankenhaus gebracht werden.

Moderne Landstreicher
Mit dem Auto auf der Walz

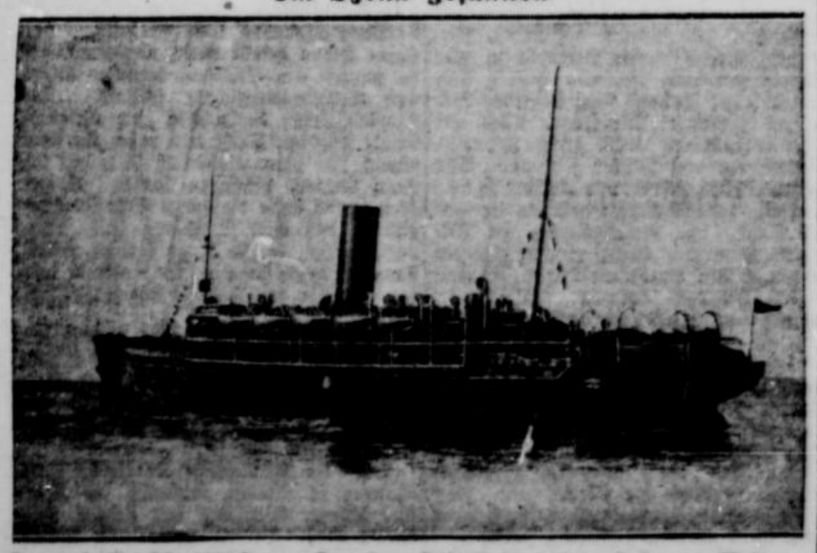
* **Koblenz**, 20. Aug. Drei Handwerksburschen kamen in einem „eigenen" Auto auf der Fahrt von Freiburg im Breisgau nach Holland am letzten Sonntag hier an. Ein Koblenzer, der Verdacht schöpfte, benachrichtigte die Polizei. Als die Gesellen merkten, daß die Polizei auf sie aufmerksam gemacht worden war, versuchten sie ihr Heil in der Flucht. Nach etwa einer Stunde konnten sie in Moselweiß gestellt und verhaftet werden. Der gestohlene Wagen wurde sichergestellt. Die Nummer des Schildes war zum Teil unkenntlich gemacht worden.

* **Hamborn**, 19. August. **Todessprung von einer Böschung.** Am Montagabend sprang eine bisher noch unbekannte Frau an der Mühlenweide eine Böschung hinab. Man fand die Frau, die vor ihrer Niederkunft stand, kurze Zeit später in den Rheinwiesen stark blutend auf und sorgte für die Ueberführung ins Krankenhaus, doch starb sie schon auf dem Wege dorthin. Allem Anschein nach handelt es sich um die Frau eines Schiffers.

* **Bielefeld**, 19. August. **Die sozialdemokratischen Kandidaten für Westfalen-Nord.** Die Kandidatenliste der Sozialdemokratischen Partei für Westfalen-Nord hat folgendes Aussehen: 1. Severing, Bielefeld, 2. Schreck, Bielefeld, 3. Janschek, Berlin, 4. Finke, Herford.

* **Olpe**, 19. August. **Eine Fabrik ein Raub der Flammen.** In der stillgelegten Strickereifabrik Ahrens in Elspe brach ein Feuer aus, durch das die Strickerei bis auf die Grundmauern zerstört wurde. Auch die wertvollen Maschinen konnten nicht mehr gerettet werden.

Im Ozean gesunken



Der neuseeländische 8000-Tonnen-Dampfer „Tahiti", der auf der Fahrt von Wellington (Neuseeland) nach San Franzisko die Steuerbordschraube verlor und durch die eindringenden Wassermassen zum Sinken gebracht wurde. In letzter Stunde erreichte ein norwegischer Dampfer das sinkende Schiff und rettete die 128 Passagiere und die 142 Mann der Besatzung.

Der Büdo garantiert unseren Kunden!

England in Erwartung



Bei Schloß Glamis, wo die Herzogin von York, die Gattin des zweiten Sohnes des Königs Georg, ihrer Niederkunft entgegensieht, wurde ein riesiger Scheiterhaufen errichtet, dessen Brand dem Lande die Geburt eines künftigen Thronerben von England anzeigen soll.

Herr Matthaei, der streitbare Recke

Sturm im Wasserglase in der Marler Amtsvertretersitzung : Der Verwaltungsvertreter versucht, die Presse zu „erziehen" : Um die Bürgermeisternachfolge : Herr Matthaei und die Flaggenfrage der Marler amtlichen Verfassungsfeier

Mißklänge . . .

Seit einigen Monaten hat das Amt Marl einen neuen Beigeordneten. Schon die Wahl dieses Herrn regte die sonst nur schwer aus der Ruhe zu bringenden Gemüter der Marler Bürger etwas auf. Man sprach von Kuhhandel und sonstigen, im parlamentarischen Leben unserer Zeit nicht mehr ungewöhnlichen Dingen. Man hielt aber Vieles wie so manches Andere im heutigen politischen Leben für Schlagworte, deren tiefere Bedeutung man lieber ununtersucht läßt. Nun, kurz und gut: allen Widerständen zum Trotz wurde Herr Matthaei zum Beigeordneten gewählt. Nach der Wahl sank Marl wieder in seinen geruhsamen Landfrieden, aus dem es unerwartet durch den Tod seines Bürgermeisters Garmann, der sich um die Gemeinde und das Amt Marl große Verdienste erworben hat, und des nicht minder verdienstvollen Verwaltungsdirektors Riggemann aufgeschreckt wurde. Nach dem Tod der beiden Verwaltungsbeamten fiel dem neuen Beigeordneten Matthaei die Leitung des Amtes zu. Es war deshalb nicht verwunderlich, daß nach einer gewissen Anstandsfrist die Marler Bürger und die Einwohner des Amtsbezirkes sich mit der Frage der Nachfolge des verstorbenen Bürgermeisters Garmann beschäftigten. Man sprach an den Stammtischen darüber, man äußerte dies und das. Gerüchte schwirrten durch die Gemeinde. Aber von Amtswegen blieb man stumm und ließ die Leute reden. Schließlich hielt es die Presse, darunter auch wir, für notwendig, die Frage der Bürgermeisternachfolge einmal öffentlich zu erörtern. Kurz und sachlich wurde berichtet, daß man anscheinend beim Amte nicht daran denke, den Bürgermeisterposten neu zu besetzen. Diese kleine Notiz, denn mehr war es nicht, erregte in bestimmten Marler Kreisen einen Sturm, den man nur als Sturm im Wasserglase bezeichnen müßte, wenn man nicht das Gefühl los würde, daß diese Notiz etwas aufgerührt hat, was man vielleicht nicht an die Oeffentlichkeit gebracht wissen wollte. Denn jetzt hielt man es von fraktions- und amtswegen für notwendig, darauf hinzuweisen, daß sich die Vertrauenskommission mit der Frage der Nachfolge des Bürgermeisters schon befaßt und beschlossen habe, die Stelle zum 15. August auszuschreiben. Damit wäre der Fall eigentlich erledigt gewesen; die Oeffentlichkeit wußte, was darüber zu wissen notwendig war, obwohl es bedauerlich war, daß es erst dieses Anstoßes bedurft hatte, um die Verwaltung zu bewegen, der Oeffentlichkeit diese allgemein interessierende Tatsache mitzuteilen. Aber die Verwaltung hielt es noch für notwendig, die Amtsvertretung des Amtes Marl zu einer Sitzung zusammenzutrommeln, um sie den Beschluß der Vertrauenskommission bestätigen zu lassen.

Diese Sitzung fand gestern nachmittag im Amtshaus Marl statt. Leiter der Sitzung war der neue Beigeordnete, Herr Matthaei. Herr Matthaei hielt nun zu der Frage der Besetzung des Bürgermeisterpostens eine langatmige Rede, deren kurzer Sinn war, nicht ich, der Beigeordnete, bin schuld an der Unruhe, die in der Bürgerschaft wegen des neuen Bürgermeisters entstanden ist, sondern die Presse, die böse Presse, die durch ihre vorwitzigen Bemerkungen die Oeffentlichkeit erregt hat. Der Herr Beigeordnete sprach von „Unverantwortlichkeit", von „Unruhe in die Bevölkerung tragen" usw. Es hörte sich alles so schaurig und traurig an, gerade so, als ob eine Staatsaktion in die Wege geleitet werden sollte. Dabei war nichts passiert, als daß in den Ortszeitungen eine Notiz gestanden hatte, die beinahe bescheiden, wenn auch etwas „hinten herum" angefragt hatte, wie es mit der Neubesetzung des Bürgermeisterpostens stände. Daß man die Form, in der das geschah, von amtswegen aus so mißverstand, zeigt die Welt- und Lebenskenntnis des Herrn Beigeordneten in etwas eigenartigem Licht. Der Herr Beigeordnete sprach von einem Sturm der Unruhe, von größter Beunruhigung, die in die Bevölkerung getragen worden sei. Wir müssen aber sagen, daß der Herr Beigeordnete die Psyche der Marler Bevölkerung noch sehr schlecht zu kennen scheint. Von einer Beunruhigung der Bevölkerung hat wohl kaum jemand etwas gemerkt, außer in den Kreisen, die diese Frage nicht in der Oeffentlichkeit behandelt wissen wollten. Der Herr Beigeordnete erlaubte sich, wir sagen bewußt, erlaubte sich, der Presse zu drohen. Herr Beigeordneter: Ihre Drohung hat uns fürchterlich erschreckt! Was meinen Sie wohl, was geschehen würde, wenn Sie ihre Drohung wahrmachen würden?! Wer wohl der Benachteiligte wäre?! Das Amt Marl hat sich unter der Leitung seines leider so früh verstorbenen Bürgermeisters Garmann bei der gesamten Presse des Bezirks einer beinahe freundschaftlichen Würdigung und Anerkennung erfreut, sicher nicht zum Schaden der Gemeinde und des Amtes Marl, denen gerade am Wohlwollen der objektiv urteilenden Presse viel gelegen sein muß. Wenn nun der Herr Beigeordnete der gesamten Presse den Fehdehandschuh hinwirft durch geradezu unerhörte Beschuldigungen der Vertreter der Ortszeitungen, dann kann er gewiß sein, die Presse wird sich nicht scheuen, diese Fehde aufzunehmen und wer dann den Kürzeren zieht, Herr Beigeordneter, das zu beurteilen, überlassen wir Ihnen. Denn soviel Welt- und Lebenskenntnis trauen wir Ihnen doch noch zu, wenngleich uns gestern manche Zweifel daran gekommen sind. Im übrigen danken wir ergebenst für Ihre Belehrungen und Ermahnungen. Leider, Herr Beigeordneter, versuchten Sie sie an den falschen Mann zu bringen.

Wie schon gesagt: Die große Beunruhigung, die durch die Notiz in die Kreise der Bevölkerung getragen sein sollte, entpuppte sich gestern im Laufe der Aussprache mehr und mehr als eine Beunruhigung bestimmter Kreise, die sich über die Neubesetzung des Bürgermeisterpostens längst untereinander verständigt hatten. Der Gemeindevorsteher Hütter sagte es klar und deutlich, die Zentrumsfraktion habe Recht und Anspruch darauf, daß der neue Bürgermeister Katholik und Zentrumsmann sein müsse. Wir enthalten uns darüber vorläufig noch der Stellungnahme, bedauern aber, daß hier wiederum die Konfessions- und Parteizugehörigkeit bei der Wahl ausschlaggebend sein soll, nicht die Tüchtigkeit des Bewerbers. Das ist leider nun heute einmal so in Deutschland. Erfreulich war nur das klare Zugeständnis des Gemeindevorstehers, daß dies längst beschlossene Sache sei unter den im Amtsparlament maßgebenden Fraktionen. Wir müssen aber sagen, daß das einer Ausschaltung weiter Arbeiterkreise verzweifelt ähnlich sieht. Deshalb klang auch manches, was Herr Beigeordneter Matthaei mit dem Brustton der Ueberzeugung vortrug — er machte wie man sagt, aus seinem Herzen keine Mördergrube, sondern hielt seine Brust hin und sagte wie weiland Luther: Hier stehe ich, ich kann nicht anders — wenig echt.

Daß aber der Herr Beigeordnete versuchte, für die Verwirrung und Beunruhigung, die durch die Vorfälle bei der Verfassungsfeier in Hüls hervorgerufen wurden, auch noch die Presse verantwortlich zu machen, das war der Höhepunkt seiner beinahe unmännlich zu nennenden Handlungsweise. Bei der Verfassungsfeier des Amtes Marl verließen Teile der Bevölkerung den Saal, weil der Saal neben der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge auch die alten Farben schwarz-weiß-rot zeigte. Wir sind nicht so engherzig, hinter diesem Handeln des Beigeordneten, der auf die Vorwürfe der Sozialisten erwiderte, dies nur getan zu haben, um allen Kreisen die Teilnahme an der Feier zu ermöglichen, gleich ein Staatsverbrechen zu sehen. Wir sind auch nicht abgeneigt, zu glauben, daß der Herr Beigeordnete im guten Glauben und in der lobenswerten Absicht gehandelt hat, alle Bevölkerungskreise einmal zu einem nationalen Fest zu einen; aber daß sich der Herr Beigeordnete gerade die Presse dazu ausersehen hatte, den Sündenbock zu spielen, das ist geradezu haarsträubend. Der Herr Beigeordnete scheute sich nicht, zu erklären, er habe von einem Mißklang bei der Feier nichts bemerkt, das hätten nur die Zeitungen geschrieben, nur in deren Phantasie hätte der kleine Vorfall so große Formen angenommen. Das, Herr Beigeordneter, war kein Geniestreich! Wir wollen hier nicht von dem Mann sprechen, der nicht für seine Tat einsteht, wir haben auch Verständnis für Ihre Lage, aber daß Sie nun objektive Berichterstatter der Lüge zeihen wollen, das, Herr Beigeordneter, verzeihen wir Ihnen nicht. Wir werden uns auch nicht scheuen, weiter in dem Sinne zu wirken, der Oeffentlichkeit zu dienen, auch wenn es Ihnen und manchen anderen nicht recht ist. In unseren Tagen hat die Presse die Aufgabe, Kontrollorgan der öffentlichen Instanzen zu sein. Im Zeitalter der Demokratie muß und wird die Presse immer ihre Hauptaufgabe darin sehen, den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber und das ist in einer Kommune die Bürgerschaftsvertretung und die von ihr gewählte Verwaltung, die Interessen der Bevölkerung wahrzunehmen. Interessentengruppen sind längst nicht immer Volksvertreter. Und die von Interessentengruppen gewählten und gestützten Verwaltungen werden nicht immer umhin können, einmal die Interessen der sie stützenden Gruppen besonders zu fördern. Auch wenn sie des guten Willens und der Absicht sind, der Allgemeinheit zu dienen. Daß sich zwischen Wollen und Müssen stets der rechte Einklang findet, darüber zu wachen, ist die objektive Presse da. Wir werden, auch wenn es manchem nicht zu behagen scheint, nie müde werden in dem Bestreben, gegenüber machthaberischen Gelüsten einzelner Verwaltungsherren und Gruppen, die Interessen der Allgemeinheit wahrzunehmen. Aus diesem Grunde allein erfolgte die Veröffentlichung der Notiz, aus diesem Grunde aber freut es uns auch, daß sich die an der Wahl des neuen Bürgermeisters interessierten Kreise genötigt sahen, einmal in aller Oeffentlichkeit dazu Stellung zu nehmen und ihre Karten aufzudecken. Hinter der Veröffentlichung der Notiz andere Absichten suchen zu wollen als die, der Oeffentlichkeit zu dienen, blieb dem Herrn Beigeordneten vorbehalten. Das ist tief bedauerlich. Noch bedauerlicher ist, daß die erste Amtsvertretersitzung des Amtes nach dem Tode des verdienten Bürgermeisters Garmann mit einem derartigen Mißklang enden mußte. Der Herr Beigeordnete kann gewiß sein, das Echo dieser Amtsvertretersitzung wird für das Amt Marl und seine Person unerfreulicher sein als er es in seiner kühnsten Phantasie auszumalen imstande ist. Hätte Herr Matthaei nur ein wenig von der Phantasie gehabt, die er den Presseleuten zuschreibt, dann wäre er sich über die Tragweite seines Tuns vorher klarer geworden und hätte gestern manches nicht getan und gesagt, was ihn heute schon bitter gereuen mag. Jedenfalls freuen wir uns, daß die gestrige Amtsvertretersitzung für die Marler Bevölkerung reine Luft gebracht hat. Sie weiß, woran sie jetzt ist . . . Und das ist auch etwas wert . . . Wir jedenfalls wissen auch, was wir von dem Herrn Beigeordneten Matthaei zu halten haben und werden uns danach richten. —je.

Der Sitzungsverlauf

iDe Sitzung wird kurz nach 17 Uhr durch Beigeordneten Matthaei eröffnet. Alle Amtsvertreter bis auf Wegener (Ztr.) und Prinz (KPD) sind anwesend.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Beigeordnete des Ablebens von Bürgermeister Garmann und Verwaltungsdirektor Riggemann, deren Verdienste er in warmherziger Weise würdigt. Die Versammlung erhebt sich zum Angedenken der Entschlafenen von ihren Sitzen. Der Beigeordnete stellt das dankend fest.

Der Beigeordnete führt daraufhin den Amtsvertreter Stefanski (KPD) an Stelle des verzogenen Amtsvertreters Hermes (KPD) durch Handschlag in sein Amt ein und eröffnet darauf die Tagesordnung zur Beratung der

Bürgermeisternachfolge bei der Amtsverwaltung Marl

BeigeordneterMatthaei führt dazu ungefähr folgendes aus: Als durch den Tod Bürgermeisters Garmann und Verwaltungsdirektors Riggemann die beiden Posten erledigt gewesen seien, habe er als Neuling in der Verwaltung vor einer schweren Aufgabe gestanden. Im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung und der ruhigen Weiterführung der Verwaltungsgeschäfte habe er die Ansicht gehabt, daß eine möglichst schnelle Wiederbesetzung der Bürgermeisterstelle erfolgen müsse. Nach Ablauf einer Anstandsfrist habe er daher die Vertrauenskommission zusammengerufen, die dann einmütig (mit Ausnahme des Amtsvertreters Zahneisen, der an der Sitzung nicht teilgenommen habe) zu dem Entschluß gelangt sei, die Bürgermeisterstelle am 15. August auszuschreiben mit einer Lauffrist bis zum 15. September. Der Beigeordnete betonte ausdrücklich, daß dieser sein Vorschlag von der Vertrauenskommission einmütig angenommen worden sei. Die Sachlage liege in dieser Angelegenheit vollkommen klar. Es herrsche auch volle Klarheit darüber, von welcher Seite aus die Besetzung der Bürgermeisterstelle zu erfolgen habe. Er fühle sich zu dieser Betonung veranlaßt, weil in der Oeffentlichkeit und vor allem durch die Presse und an den Biertischen Dinge behauptet worden seien, die glatt erfunden seien und zu allerlei Verleumdungen und Verdächtigungen geführt hätten. Man müsse in dieser Sache nochmals klar zum Ausdruck bringen, daß die ganzen Treibereien reine Mache seien. (Zuruf des Vorstehers Hütter: Sehr richtig!) Der Beigeordnete begründete die Einberufung der Amtsversammlung damit, daß man es angesichts der in der Oeffentlichkeit herrschenden Stimmung für notwendig erachtet habe, von der Amtsversammlung die ausdrückliche Zustimmung zu dem Beschluß der Vertrauenskommission zu erbitten.

A.-V. Zahneisen (KPD) meint, daß es schon jetzt vollkommen feststehe, noch ehe die Stelle ausgeschrieben sei, wer in Marl Bürgermeister werde. Als Herr Matthaei Beigeordneter geworden sei, sei der Bürgermeisterposten bereits durch einen Schacher zwischen Zentrum und Zeche vergeben worden.

Beigeordneter Matthaei weist die Ausführungen des A.-V. Zahneisen (KPD) zurück und wendet sich weiterhin gegen eine Pressemeldung, wonach bereits 24 Bewerbungen um den Bürgermeisterposten vorlägen.

A.-V. Hütter (Ztr.) stellt sich namens

Festzug in Stralau



Vom Stralauer Fischzug, der — einst ein Fest des Fischerdorfes Stralau bei Berlin — längst ein Berliner Volksfest geworden ist und am 17. August in althergebrachter Weise gefeiert wurde. Der historische Festzug, der die Vergangenheit Stralaus von vorgeschichtlicher Zeit bis heute darstellte, wurde von dem Wagen der „ollen Germanen" angeführt.

Wer die **Musik aus der Luft**

noch nicht gesehen u. gehört hat, hat viel versäumt. Darum auf zum Erfrischungsraum von

Alsberg-Buer

wo Sie zwanglos diese Weltsensation miterleben können

Vorführungen:
Vormittags von 10.30 bis 12.30 Uhr
Nachmittags von 3.30 bis 6.30 Uhr

seiner Fraktion auf den Boden des Beschlusses der Vertrauenskommission. Alle Versuche in der Presse könnten nichts daran ändern, daß

der Bürgermeisterposten durch einen Zentrumsmann und Katholiken besetzt werde.

A.-V. Erfurth (Rechte) bringt zum Ausdruck, daß es eine ganz unverantwortliche Art sei, solch beunruhigende Nachrichten in die Presse zu bringen. Man könne zumindest verlangen, daß Zeitungen, **die den Charakter eines Amtsblattes hätten**, bevor sie derartige Meldungen brächten, den Weg zum Amtshause machten, um sich dort nach der Richtigkeit ihrer Meldungen zu erkundigen.

Beigeordneter Matthaei bezeichnet den Ausdruck des A.-V. Erfurth (Rechte) als noch zu milde. Als er sein Dienste in Marl angetreten habe, habe er die Presse zusammengerufen und sie gebeten, in Zweifelsfragen, wenn es sich um Verwaltungsdinge drehe, mit ihm Rücksprache zu nehmen. Das sei ihm zugesagt worden. Und heute brächten es drei Zeitungen fertig, Dinge zu veröffentlichen, die mit dieser Vereinbarung nicht zu decken sein.

A.-V. Heiland (SPD) bemerkt, daß es Pflicht der Verwaltung hätte sein müssen, nachdem die erste Meldung zu der Bürgermeisternachfolge erschienen sei, der ganzen Presse von dem Beschluß der Vertrauenskommission Mitteilung zu machen. Dann wären alle weiteren Folgen verhütet worden.

A.-V. Hütter (Ztr.) vermutet, daß mit den bekannten Pressemeldungen „unerlaubte Leute" gewisse Absichten gehabt hätten.

Da weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, nimmt der Beigeordnete die Abstimmung über den Beschluß der Vertrauenskommission vor. Der Beschluß der Vertrauenskommission wird gegen die Stimme des A.-V. Schwotzer (SPD) und bei Stimmenthaltung der KPD gutgeheißen.

Der Flaggenfleck von Hüls

Zu dem Punkt 2 der Tagesordnung „Verschiedenes" erteilt der Beigeordnete dem A.-V. Schwotzer (SPD) das Wort.

A.-V. Schwotzer (SPD) führt aus: Die letzten Vorgänge bei der Amtsverwaltung Marl bedürften dringend einer Stellungnahme durch die Amtsversammlung. Es handele sich um die Art, wie man die amtliche Verfassungsfeier im Gemeindegasthaus Glückauf in Hüls aufgezogen habe. Er könne es nicht verstehen, daß ein Beamter, der die Aufgabe habe, die Interessen des Staates wahrzunehmen und die Verfassung zu schützen, bei der Verfassungsfeier überwiegend schwarz-weiß-rot flaggen **könne**. Er könne nur annehmen, daß es sich hierbei um eine Verbeugung vor denjenigen handele, die ihn gewählt hätten. Wenn der Beigeordnete die dynastische, kaiserliche Flagge noch anerkenne, dann könne er, Redner, nicht verstehen, wie er sich dann noch Republikaner zu nennen wage. **Seine Fraktion sei beauftragt, namens der Sozialdemokratie und des Reichsbanners das weitere zu veranlassen, damit Beamte, die die Symbole der Republik nicht achteten, aus dem Amte entfernt würden.**

Der Saal in Hüls sei auf Anordnung des Beigeordneten mit schwarz-weiß-rot beflaggt worden. Wenn diese Anordnung ein unterer Beamter getroffen hätte, hätte man Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen und vor allem des Republikschutzgesetzes annehmen können. Herr Matthaei habe bei seinem Amtsantritt in Marl

um das Vertrauen auch derjenigen gebeten,

die ihn nicht gewählt hatten. Wie er selbst sich bemühe, sich dieses Vertrauens würdig zu zeigen, habe er durch seine Verfassungsfeier am 11. August bewiesen. Jetzt wisse man wenigstens, was man von Herrn Matthaei und der vertrauensvollen Mitarbeit mit ihm zu halten habe.

Beigeordneter Matthaei: Ich hätte es eigentlich nicht nötig gehabt, hierzu Stellung zu nehmen, da diese Sache nicht zur Zuständigkeit der Amtsversammlung gehört. Daß überwiegend schwarz-weiß-rot geflaggt worden sein soll, ist gelogen. Tatsächlich ist überwiegend schwarz-rot-gold geflaggt worden. Ich spreche Ihnen, Herr Schwotzer, das Recht ab, darüber zu urteilen, wie ich meinen Verfassungseid zu halten habe. Noch bevor ich hierher kam, wurde über mich als „Zechenknecht" gesprochen. Ich betone hier ausdrücklich, daß ich mich in meiner Tätigkeit, meinen Anordnungen und meinen Entscheidungen von niemandem beeinflussen lasse. Sie, meine Herren (zur SPD gewandt), die Sie einseitig politisch eingestellt sind, sind nicht dazu berufen, über die Frage der Beflaggung bei Verfassungsfeiern zu urteilen.

Dennoch fühle ich mich verpflichtet, hier volle Aufklärung über die ganze Angelegenheit zu geben. Ich hatte erfahren, daß die bisherigen Verfassungsfeiern immer eine magere Sache gewesen sind. (Zuruf aus der SPD: Oho!) Oho? Oho? Jawohl! Ich habe mich daher bemüht, alle staatsbejahenden Kreise zur Verfassungsfeier zusammenzubekommen, auch diejenigen, die noch zu der alten Fahne stehen. Ich weise darauf hin, daß die Farben Schwarz-Weiß-Rot ja auch in der Reichsverfassung festgelegt sind, und zwar als Kriegs- und Handelsflaggen. (Zuruf aus der SPD: Hätten Sie sie doch gehißt!) Ich habe mich bemüht, die Handelsflagge zu bekommen. Aber es war keine zu erreichen. Im übrigen betone ich nochmals, daß ich

über meine Handlungsweise der Amtsversammlung keine Rechenschaft schuldig

bin, sondern nur meiner vorgesetzten Behörde. Und da haben ja gewisse Kreise schon für gesorgt, daß meine vorgesetzte Behörde in den Dingen unterrichtet ist.

A.-V. Heiland (SPD) wendet sich berichtigend gegen die Bemerkung des Beigeordneten, daß bei den früheren amtlichen Verfassungsfeiern in Marl nichts los gewesen sei, und bemerkt, daß durch Marler Kriegervereine eine Volkstrauertagveranstaltung in Marl, bei der Schwarz-Rot-Gold geflaggt worden sei, durch Knüppelmusik gestört worden sei. Wenn der Beigeordnete alle staatsbejahenden Kreise hätte sammeln wollen, dann hätte er das vor der Werfassungsfeier tun sollen. Er habe doch bei Frentrop mit den Kriegervereinen verhandelt, warum nicht auch mit den republikanischen Organisationen?

Beigeordneter Matthaei erwidert darauf, daß er versucht habe, den Reichsbannerführer zu erreichen. Dieser sei aber nicht zu Hause gewesen. Im übrigen habe er geglaubt, daß diese Leute sowieso zur Verfassungsfeier kämen, daß es also nur noch gegolten hätte, die anderen Kreise zu gewinnen. Er sei erstaunt gewesen, daß am Tage nach der Verfassungsfeier in den Zeitungen

alle möglichen Geschichten erzählt

worden seien, die von Leuten stammten, die nicht dabei waren. (Wir fühlen uns verpflichtet, hier nochmals zu betonen, daß ein Mitglied unserer Redaktion der Verfassungsfeier beigewohnt hat, daß also die Bemerkung des Beigeordneten, wenigstens soweit sie unser Blatt betrifft, nicht den Tatsachen entspricht. Die Schriftleitung.) Er, so schloß der Beigeordnete, habe jedenfalls von irgend welchen Mißstimmungen oder von einem Mißklang in der Verfassungsfeier nichts gemerkt.

A.-V. Degeling (WP) weist hin auf eine Verfassungsfeier in Gladbeck, in der man Luftballons mit der Aufschrift „Kauft im Konsumverein Eintracht" mitgeführt habe.

A.-V. Schwotzer (SPD) bemerkt dazu daß es sich hierbei um eine Parteiveranstaltung der SPD gehandelt habe.

A.-V. Hütter (Ztr.) weist nachträglich den Vorwurf zurück, daß der Beigeordnete zechenfreundlich sei.

A.-V. Schwotzer (SPD) meint, daß der Beigeordnete doch selbst einsehen müsse, daß er zuviel schwarz-weiß-rote Flaggen gehißt habe. Warum denn sonst habe er noch kurz vor Beginn der Feier einige schwarz-weiß-rote Fahnen abnehmen lassen?

Beigeordneter Matthaei spricht dem A.-V. Schwotzer nochmals das Recht ab, über derartige Dinge zu urteilen.

Während dann der Beigeordnete die Bemerkung fallen läßt, daß nun hoffentlich die Presse eine richtige Darstellung über den Verlauf der Amtsversammlung brächte, erhebt sich die Presse als Protest gegen die fortwährenden Anwürfe des Beigeordneten von ihren Plätzen und verläßt die Sitzung. Es ist inzwischen 18 Uhr geworden.

Die Not der Angestellten

Weitere Verschlechterung auf dem westfälischen Arbeitsmarkt / Der Einzelhandel entläßt Verkäufer und Verkäuferinnen / Geringe Neuangebote aus Kleinhandel und Industrie

Der fortschreitende Beschäftigungsrückgang der westfälischen Wirtschaft, insbesondere des Ruhrkohlenbergbaues sowie der Hütten-, Eisen- und Metallindustrie, hat in den Monaten Juni und Juli eine weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage für Angestellte bewirkt. Auch der unverändert ungünstige Beschäftigungsgrad in den Außenberufen hat hierzu wesentlich beigetragen. Zudem ist durch die starke allgemeine Arbeitslosigkeit im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen, die, gemessen an der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, um rund 250 v. H. höher als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres liegt, sowie die ausgedehnte Kurzarbeit, die Kaufkraft der Bevölkerung so stark geschwächt, daß auch der Einzelhandel aufs empfindlichste in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Der steigende Bewerberandrang und die Zunahme der Gesamtzahl der arbeitsuchenden kaufmännischen und technischen Angestellten kennzeichnet recht klar die gegenwärtige Lage.

Nach den Berichten der Angestelltenabteilungen bei den Arbeitsämtern Bochum, Dortmund, Hagen, Münster und Bielefeld stellte sich die Gesamtzahl der arbeitsuchenden Angestellten Ende Juli 1930 auf 12 027, davon 7656 männlich und 4371 weiblich, gegenüber 10 683, davon 6752 männlich und 3931 weiblich Ende Mai 1930. Die Zunahme beträgt also insgesamt 1344 Personen = 12,58 v. H. Bei den männlichen Angestellten stieg die Ziffer um 904 = 13,58 v. H., bei den weiblichen Angestellten um 440 = 11,19 v. H. Bei den technischen Angestellten macht die Zunahme rund 16 v. H. aus. Die niedrigste Zahl an arbeitsuchenden Angestellten im Jahre 1929 wurde Ende September mit 6455 Personen registriert. Seitdem ist eine Vermehrung um 5572 Personen = 86,32 v. H. eingetreten. Dieser steigenden Zahl der Stellensuchenden steht jedoch eine völlig unzulängliche Nachfrage gegenüber. Auffallend groß ist die Zahl des arbeitlosen Verkaufspersonals. Ende Juli ds. Js. wurden insgesamt 2779 arbeitslose Verkäuferinnen und 1332 arbeitslose Verkäufer im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen gezählt. Von den Verkäuferinnen entfallen nahezu 50 v. H. auf die Altersklasse bis zu 20 Jahren.

Angesichts dieses starken Ueberangebots an jugendlichen Verkäuferinnen ist der dauernde wahllose Zustrom Schulentlassener zum Verkäuferinnenberuf äußerst bedenklich, zumal auch bei einer Besserung der Wirtschaftslage kaum Aussicht besteht, die gegenwärtig den Angestelltenmarkt belastenden Kräfte in einem größeren Umfange dem Angestelltenberuf wieder zuzuführen. Es ist daher dringend anzuraten, vor der Berufswahl die öffentliche Berufsratung in Anspruch zu nehmen.

Das Neuangebot an Bewerbern kam in der Hauptsache aus dem Kleinhandel und der Industrie. Während auf den Kleinhandel 2525 Personen = 43,50 v. H. aller Neuzugänge entfallen, ist die Industrie mit 1328 Personen, d. s. 22,88 v. H., beteiligt.

Neue Krankenkassenbestimmungen

der Ruhrknappschaft, gültig ab 17. Juli

Die Bezirksversammlungen für Arbeiter- und Angestellten-Angelegenheiten der Ruhrknappschaft haben am 5. Juni 1930 einige Aenderungen der Sondervorschriften beschlossen, die vom Verband der Reichsknappschaft genehmigt worden und mit Wirkung vom 17. Juli 1930 an in Kraft getreten sind.

Folgende Leistungen sind neu eingeführt worden:

1. Als Leistung der Familienhilfe der Arbeiter-Krankenkasse: Zahnersatz in einfacher Ausführung für zur Familienhilfe berechtigte Ehefrauen, soweit dieser zur Verhütung oder Beseitigung gesundheitlicher Schäden erforderlich ist, unter Beteiligung des Versicherten mit 50 Prozent an den Kosten. Anträge werden durch den Bezirks- bzw. Familienarzt gestellt.

2. Als Leistung der Familienversicherung der Arbeiter-Pensionskasse: Eine notwendige Krankenhauspflege 3. Klasse bis zur Höchstdauer von 4 Wochen für denselben Krankheitsfall gegen Beteiligung des Berechtigten mit 30 Prozent an den Kosten.

3. Als Leistung der Familienversicherung der Angestellten-Pensionskasse: Eine notwendige Krankenhauspflege 3. Klasse bis zur Höchstdauer von 4 Wochen für denselben Krankheitsfall gegen Beteiligung des Berechtigten mit 30 Prozent an den Kosten.

Brand einer historischen Stätte



Der Gutshof, in dem Napoleon vor der Schlacht bei Waterloo sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte und wo nach dem Siege Wellington, der Führer der englischen Truppen, und Blücher einander beglückwünschten, ist jetzt niedergebrannt.

Im Juli 1 195 000 Feierschichten

9 Millionen Tonnen auf Lager

Im Monat Juli wurden im Ruhrbergbau insgesamt in 27 Arbeitstagen 8 647 612 Tonnen verwertbare Kohle gefördert gegen 8 178 334 Tonnen in 23,602) Arbeitstagen im Juni 1930 und 10 913 248 Tonnen in 27 Arbeitstagen im Juli 1929.

Arbeitstäglich betrug die verwertbare Kohlenförderung im Juli 1930 320 282 Tonnen gegen 346 540 Tonnen im Juni 1930 und 404 194 Tonnen im Juli 1929.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Juli 1930 auf 2 300 467 Tonnen (täglich 74 209 Tonnen), im Juni 1930 auf 2 236 893 Tonnen (täglich 74 563 Tonnen und 2 951 341 Tonnen (täglich 95 205 Tonnen) im Juli 1929. Auf den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet.

Die Brikettherstellung hat im Juli 1930 insgesamt 257 977 Tonnen betragen (arbeitstäglich 9555 Tonnen) gegen 232 123 Tonnen (9836) im Juni 1930 und 328 162 (12 154) Tonnen im Juli 1929.

Die Bestände an Kohlen, Koks und Preßkohle in Kohle umgerechnet) stellten sich Ende Juli 1930 auf rund 9,06 Millionen Tonnen gegen 8,43 Millionen Tonnen Ende Juni 1930. In diesen Zahlen sind die in den Syndikatslägern vorhandenen verhältnismäßig geringen Bestände einbegriffen.

Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter stellte sich Ende Juli 1930 auf 326108 gegen 335 630 Ende Juni 1930 und 378 834 Ende Juli 1929.

Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels belief sich im Juli 1930 nach vorläufiger Ermittlung auf rund 1 195 000. Das entspricht etwa 3.67 Feierschichten auf je 1 Mann der Gesamtbelegschaft.

Segen der Sonne

Eine verspätete Ernte

Die beiden Sonnentage, die glücklich eine Bresche in die ununterbrochenen Bindfädenregenwochen schlagen konnten, haben auf den Feldern draußen ein gänzlich verändertes Bild gebracht. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist der Roggen bis auf die letzte Garbe verschwunden. Tausende fleißige Hände haben sich an diesen beiden Tagen geregt und regen sich augenblicklich noch, obwohl der Wettergott bereits wieder ein recht zweideutiges Gesicht aufgesetzt hat. Jetzt gilt es, den Hafer einzubringen, der am Sonntag fast noch restlos auf dem Halm stand, nunmehr aber auch schon zum weitaus größten Teil dem Schnitter bzw. der Mähmaschine zum Opfer gefallen ist. Wenn auch das Getreide teilweise schon stark gelitten hat, so darf man für unsere heimische Landwirtschaft doch noch hoffen, daß sie die Erntebestände zum größten Teil retten kann, vorausgesetzt, daß jetzt endlich Frau Sonne sich auf ihre Rechte besinnt.

75 Baubewerbungen für das Duisburger Bahnhofsgebäude. Um den ausgeschriebenen Bau des neuen Empfangsgebäudes der im Bau begriffenen Bahnhofsanlage in Duisburg haben sich nicht weniger als 75 Baufirmen aus ganz Rheinland und Westfalen beworben; ein deutliches Zeichen dafür, wie auch das Baugewerbe heute jede nur denkbare Möglichkeit beim Schopfe faßt, um lebensfähig zu bleiben. Bemerkenswert ist aber auch die ungeheure Kluft zwischen dem Höchst- und dem Mindestangebot. Während eine Duisburger Firma für den Bau 256 241 Mark kalkuliert, verlangt eine Dortmunder Firma „nur" 405 287 Reichsmark; also ein Unterschied von rund 150 000 Mark. Das Angebot der Firma B. Gladen, Buer, rangiert mit 272 330 Mark an dritter Stelle.

Dr. Martin Buber



Dr. Martin Buber, der hervorragende Philosoph, dessen Werke hauptsächlich der religiösen Mystik gewidmet sind, soll eine Professur an der Universität Frankfurt a. M. erhalten.

Beschränkung des zahnärztlichen Studiums

Studenten dürfen abgewiesen werden

Der Zudrang zum zahnärztlichen Studium hat es schon seit längerer Zeit an einzelnen Universitäten nötig gemacht, mit Rücksicht auf die vorhandenen Ausbildungseinrichtungen die Zahl der Studierenden zu beschränken. Von den medizinischen Fakultäten sind nunmehr Gutachten über die Frage der Einführung eines „numerus clausus" beim zahnärztlichen Studium eingefordert worden. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf Grund der eingegangenen Aeußerungen von der Einführung des „numerus clausus" zunächst noch abgesehen; er hat sich jedoch bereit erklärt zu genehmigen, daß die einzelnen zahnärztlichen Institute versuchsweise die Höchstzahl der Studenten, die bei ihnen eine geordnete Ausbildung finden können, festsetzen und bekanntgeben und die darüber hinaus sich meldenden Studenden abweisen. Die einzelnen Fakultäten bezw. Institutsleiter dürfen selbst die Maßstäbe bestimmen, auf Grund deren sie die Aufnahme bezw. Abweisung vornehmen, unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß lediglich sachliche Gesichtspunkte, also in erster Linie das Leistungsprinzip, zur Anwendung kommen.

Neue Kunstausstellung

im Essener Folkwangmuseum

Vom 14. bis 16. September tagen in Essen die Museumssachverständigen aus dem ganzen Reiche. Eines der Hauptthemen dieser Tagung, die wohl nicht ganz von ungefähr in der Folkwang-Stadt stattfindet, lautet: „Original und Produktion". Man wird die Frage erörtern, wie weit es würdig und zweckdienlich ist, wenn Museen ihre Orginalsammlungen durch Reproduktionen von Kunstwerken ergänzen, um dem Besucherpublikum einen lückenloseren Ueberblick über die Kunstentwicklung bestimmter Epochen oder Landschaften zu ermöglichen.

Mit der Tagung verbunden ist eine Ausstellung über das Thema „Original und Reproduktion" im Essener Folkwangmuseum. Besonders diese an wertvollen Kunstschätzen so reiche aber mehr auf Lebendigkeit als systematischen Ueberblick abgestellte Museum im Ruhrgebiet, dürfte ein geeigneter Ort sein, dem volkspädagogischen Gesichtspunkt bei einer Erörterung der zukünftigen Museumsgestaltung im Reiche eine Plattform zu bieten.

Anläßlich dieser Tagung findet auch eine Besichtigung der Kruppschen Kunstsammlung auf Villa Hügel statt.

Zunahme des Radfahrverkehrs

Das Verkehrsmittel der werktätigen Bevölkerung

Nach der Statistik wurden in Recklinghausen an einem Tage im Straßenverkehr 21 281 Fahrzeuge gegenüber 20 567 Fahrzeugen im Vorjahre gezählt, also 714 mehr wie im Vorjahre. Auffällig ist hierbei neben dem zahlenmäßigen Rückgang der verkehrenden Straßenbahnwagen die starke Zunahme des Radfahrverkehrs. Es wurden 833 Fahrräder mehr wie im Jahre 1929 gezählt. In diesem Jahre waren mehr als die Hälfte aller Fahrzeuge Fahrräder, und das trotz der regnerischen Witterung. Die wachsende Bedeutung des Fahrrades als Verkehrsmittel für unsere Gegend ist damit erwiesen. Der noch nicht durchgeführte Ausbau der Verkehrsverbindungen und besonders die nicht unerheblichen Fahrpreise machen das Fahrrad vor allem für die werktätige Bevölkerung zu einem viel benutzten Verkehrsmittel.

Briefkasten

L. 295. Es kommt darauf an, ob das Land in dem Mietvertrag einbegriffen ist; sonst genügt mündliche Kündigung; vier Wochen vorher, jedoch so frühzeitig, bevor die Leute neue Frucht angepflanzt haben. Selbstverständlich sind die Hochspannungsleitungen auf der ganzen Strecke mit Strom gespeist.

Durch Schuld zum Glück

Durch Schuld zum Glück

Roman von Harry Scheff / Copyright by „Brückenberg Verlag", Zwickau i. Sa.

9. Fortsetzung

„Legen Sie sich doch nieder, Roland, oder noch besser, lassen Sie anspannen und kutschieren Sie Ihre liebe Frau, der es auch gut tun wird, aus der Stadt heraus durch den Wald, der zum Strandschloß führt. Das wird eure Nerven beruhigen. Ich würde selbst gern mit von der Partie sein, aber ich muß jetzt in die Redaktion. Im Vorbeigehen will ich mal nachsehen, was drüben vorgeht, in der Villa Satander nämlich. Ich glaube, da kramt und wirtschaftet gerade Mangold mit seiner wilden, verwegenen Schar herum. Armer Satander, die von deinem künstlerischen Odem noch erfüllten Räume werden jetzt gründlich entweiht. Wahrhaftig, Roland, es ist gut, daß wir, wenn wir tot sind, auch gründlich tot sind. Auf Wiedersehen!"

Der alte Journalist ging. In der Vorhalle legte ihm Peter den Radmantel um die Schultern und reichte ihm Stock und Hut.

Bedächtig schritt Wernicke die Freitreppe hinunter, aber als er an ihrem Fuße angelangt war, nahm er nicht den Weg durch den Vorgarten zum Ausgangstor, sondern schwenkte rechts ab und gelangte in den großen, zur Villa gehörigen Garten.

Auf dieser Seite des Hauses lagen, das wußte Wernicke, Marias Zimmer. Der Balkon im ersten Stockwerk, dem der herbstlich gefärbte wilde Wein jetzt einen wie in Altgold geschmiedeten Rahmen gewährte, gehörte zu ihrem Boudoir.

Der alte Herr warf einen flüchtigen Blick hinauf. Alles noch still. Die seidenen Vorhänge waren zusammengezogen, gewiß sollten sie die Schläferin vor dem gierig eindringenden Tageslicht schützen.

Wernicke setzte seinen Weg fort. Etwa zehn Schritte von der Mauer entfernt, blieb der alte Herr, auf seinen Knotenstock gestützt, stehen. Er streifte den Schlapphut aus der Stirn und spähte über die Mauer hinweg zu den Fenstern der Nachbarvilla hinüber. Vielleicht hoffte er, so etwas von der Tätigkeit der Polizei zu erspähen, die gerade jetzt dort ihres Amtes waltete.

Nichts, oder doch so gut wie nichts. Wohl huschten an den Fenstern des ersten Stockwerks, dort, wo Satander am liebsten geweilt, hin und wieder dunkle Gestalten vorüber, aber die Fenster selbst waren hermetisch verschlossen, kein Laut, kein Geräusch traf Wernickes Ohr.

Schon wandte er sich langsam zum Gehen, da hob er plötzlich das Haupt noch höher empor, so daß sein langer, grauer Bart sich förmlich aufstellte.

Unter den buschigen Brauen krochen seine Blicke von maßlosem Erstaunen erfüllt, hervor, hefteten sich fest auf das Fenster einer herausgebauten Giebels.

Dieses Fenster war plötzlich von einer dunklen Hand geöffnet worden.

Dann schwang sich ein zusammengekrochener, behaarter Körper aus dem Fenster heraus, ließ sich auf das schmale Vordach niederfallen, das als Verzierung über einem der unteren Fenster lag, und von da aus schnellte er sich mit kühnen Sprüngen hinab und auf die Grenzmauer der beiden Villen hinüber.

Und nun saß, die Knie bis zu dem unförmigen Kopf hochgezogen, die seltsame Gestalt einige Sekunden lang auf dem Mauerfirst. Zwei unheimliche Augen stierten lauernd aus dem bebuschten Gesicht in den Garten der Villa Johansen hinab.

Wernicke war hinter einen Baum geflüchtet.

„Ein Affe! — Ein Riesenaffe — ein Orang-Utan!"

Der alte Journalist glaubte zu träumen. Er riß sich an seinem Bart, um sich zu ermuntern. Aber schon in der nächsten Sekunde war er von der Wirklichkeit dessen, was er erblickte, vollkommen überzeugt.

Denn der Affe kam näher. Auf dünnen, gebogenen Beinen wankend, schlich er heran. Die langen, behaarten Arme mit dem gekrümmten Rücken waren ein wenig erhoben, wie zur Abwehr bereit. Der dicke Schädel mit der niedrigen Stirn, die breite Nase, kastenartige Brust, der erhöhte Rücken, da gab es keinen Zweifel, da galt kein Unglaube — Wernicke sah sich einem veritablen Geschöpf aus der Familie der Quadrumanen gegenüber.

Aber wie konnte ein solches hierherkommen?

Hatte Satander sich vielleicht in der letzten Zeit diesen Menschenaffen gehalten, hatte er ihn heimlich in seinem Hause beherbergt?

Der exzentrischen Laune des Verstorbenen wäre ein so zweifelhaftes Vergnügen schon zuzutrauen gewesen. Aber Wernicke war doch noch in den letzten Tagen in dem Heim des Künstlers ein- und ausgegangen, wo weder Satander noch Schmirgel hatten dieses seltsamen Hausgenossen auch nur mit einem Wort Erwähnung getan.

Oder war der Affe nur durch einen Zufall von auswärts in die Villa Satander geraten?

Diese Erwägungen flogen Wernicke in wenigen Sekunden durch das Hirn. Dann war die Bestie schon so nahe an ihn herangekommen, daß er zur Abwehr seinen Knotenstock erhob. Aber er fand nicht Gelegenheit, sich zur Wehr zu setzen, denn es kam zu keinem Angriff. Dicht an dem Baume, hinter dem der Redakteur stand, schlich der Affe vorüber. Es schien fast, als überlege er, wohin er sich wenden solle. Dann, ohne den ihn Beobachtenden bemerkt zu haben, schoß er plötzlich vorwärts.

In toller Eile nahm er den Weg in der Richtung zur Villa Johansen.

Wernicke zögerte nicht, dem Tier zu folgen. Das konnte ja ein Unglück geben, wenn der Affe plötzlich in der Villa erschien. Wernicke wollte einen solchen Ueberfall unbedingt verhüten.

Aber er kam zu spät.

Bevor der alte Journalist seine Hünengestalt ordentlich in Schwung brachte, hatte das behende Tier einen beträchtlichen Vorsprung gewonnen, und als Wernicke nun bei der Fontäne anlangte, die sich auf halbem Wege zwischen der Mauer und dem Hause befand, sah er den Affen schon unter dem Balkon stehen, der sich an Marias Gemach schmiegte. Wernicke schrie auf. Er sah, daß der Affe an einer der Stützen des Balkons emporkletterte, daß er sich über die Brüstung schwang, sah, wie er die platte Stirn an die Scheibe der Balkontür drückte und wie er dann die Tür aufstieß und in das innere des Hauses verschwand.

Also in Frau Marias Zimmer.

Wernicke stand wie gelähmt. Der Gedanke, welches Unglück das plötzliche Erscheinen der Bestie vor der jungen Frau anrichten konnte, befeuchtete seine Stirn mit Schweißtropfen. Aber er war nicht der Mann, sich willenlos bangem Schrecken hinzugeben.

Er lauschte eine halbe Minute, während er schnell auf den Balkon zulief.

Bestimmt glaubte er, daß dort oben, hinter der Glastür, jetzt ein Schrei des Entsetzens laut werden müsse, ein Ruf um Hilfe.

Aber alles blieb still.

Hatte ein glücklicher Zufall gewaltet, hatte Maria vielleicht kurz vorher ihr Gemach verlassen? War dem schönen, jungen Weibe Roland Banners so die Begegnung mit dem Ungetüm erspart geblieben?

Wernicke jagte, während er sich diese Fragen vorlegte, um den Balkon herum, die Freitreppe empor und war glücklich, das Portal nur angelehnt zu finden.

Mit klopfendem Herzen stieg der alte Herr die Treppen empor. Da sah er sich plötzlich dem Diener Peter gegenüber.

„Wo ist Frau Maria?" fragte Wernicke keuchend.

„Die gnädige Frau hat ihr Zimmer noch nicht verlassen."

„Wissen Sie das bestimmt?"

„Ganz bestimmt, Herr Doktor," gab der Diener betroffen zur Antwort, denn die Aufregung, in welcher sich der sonst so ruhige Herr befand, entging ihm keineswegs. „Soeben habe ich mit Sophie, der Zofe der gnädigen Frau, ein paar Worte gewechselt, sie erzählte mir, daß die Gnädige aufgestanden sei und sich habe ankleiden lassen, jedoch den Befehl gegeben habe, ihr den Tee im Balkonzimmer zu servieren, da sie sich noch zu schwach fühle, um an der Frühstückstafel teilzunehmen."

„Im Balkonzimmer? — Und der Affe?"

„Welcher Affe?" stieß Peter mit zitternder Stimme hervor und wich um einige Schritte zurück. „Von welchem Affen sprechen der Herr Doktor?"

Wernicke schob den Mann, der ihn wohl für geisteskrank halten mochte, unsanft beiseite. Dann riß er eine Tür auf, durchstürmte ein Vorgemach, und ohne seinen Eintritt durch Klopfen oder Rufen anzumelden, erschien er plötzlich im Boudoir der Gattin seines jungen Freundes.

Keines Wortes mächtig, blieb er an der Schwelle stehene.

Er fand hier alles so ganz anders, wie er es erwartet hatte.

Keine Verwirrung, keine Unordnung, keine Stätte des Kampfes und des Entsetzens. Maria nicht auf der Flucht vor der fletschenden behaarten Bestie oder in ohnmächtiger Abwehr gegen das Tier, vor allem — keine Spur von dem Affen, kein Zeichen, daß er vor einer Minute hier eingedrungen war.

Die junge Frau Rolands lehnte am Kamin. Sie war sehr bleich und blickte verwirrt. Aber das war wohl mit den Vorgängen des gestrigen Theaterabends und der schlaflosen Nacht genügend erklärt. Uebrigens mußte sie wohl Wernickes formloses Hereinstürmen in ihr Boudoir erschreckt haben.

Der alte Freund eilte, sie zu beruhigen.

„Verzeihen Sie, Frau Maria — vergeben Sie mir mein formloses Erscheinen, aber lebhafte Besorgnis um Sie führte mich hierher, zwang mich, jede gesellschaftliche Rücksicht beiseite zu setzen."

„In der Tat, Doktor Wernicke, Sie haben mich erschreckt. Aber wie immer, sind Sie mir auch heute herzlich willkommen."

Sie schritt auf ihn zu und reichte ihm die Hand — eine fieberheiße Hand, wie Wernicke heimlich feststellte.

„Ihr Besuch hängt vielleicht mit dem furchtbaren Ereignis zusammen, das wir alle schaudernd erlebten — o Wernicke, teurer Freund, ich kann es ja noch immer nicht für wahr halten. Ist er wirklich tot — hat man diesen herrlichen Menschen uns wirklich für immer geraubt?"

Wernicke bejahte stumm. Dabei flogen seine Blicke spähend durch den Raum.

Das Boudoir Marias bot ein Bild behaglichen Friedens. Die Glastür zum Balkon war geschlossen.

Da wagte Wernicke die entscheidende Frage.

„Liebste Frau Maria, ich bitte Sie, mich durch ein kurzes Ja oder Nein einem seltsamen Zweifel zu entreißen, zugleich der Furcht, die mich um Sie quälte?

Die junge Frau schaute aus dunklen, glänzenden Augen forschend zu ihm auf.

„Frau Maria, sagen Sie mir: Ist nicht vor wenigen Minuten ein großer Affe plötzlich hier eingedrungen? Kam er nicht über den Balkon, also vom Garten aus, zu Ihnen herein?"

(Fortsetzung folgt.)

Jahrg. 1930. Mittwoch, den 20. August Nr. 226

DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER
FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

MORD in Klampenborg

Kriminalroman von Hermann Reinecke / Urheberrechtschutz Bimag, Berlin SW 19 / 1929

21. Fortsetzung

Söderstorm sprang so heftig auf, daß die Bank umkippte. Mit einem gotteslästerlichen Seemannsfluch, der einem Wikinger alle Ehre gemacht hätte, warf er das Trinkglas an die Felswand, daß es in tausend Scherben zersprang.

Die blonde Maid sprang entsetzt auf und flüchtete mit langen Schritten in den Wartesaal des Bahnhofes. Ihre Träsko, wie man in den nordischen Ländern die Holzpantoffeln nennt, hatte sie vor Schreck verloren.

Einige Minuten später tauchte sie wieder auf.

Aber neben ihr her ging ein großer, breitschultriger Mann in einer dunklen Uniform. Söderstorm hätte ihn zunächst für einen Eisenbahnbeamten halten können. Als er aber hinter der Schulter des Mannes einen Gewehrlauf aufblitzen sah, wurde er anderer Ansicht. Vielleicht ein Zollbeamter, der in ihm einen Spritschmuggler vermutete? Der Sekretär sah den beiden gefaßt entgegen.

Der Mann in der Uniform blieb vor ihm stehen und legte mit leichter Bewegung die Hand an die Dienstmütze.

„Ich bin der Gendarm," sagte er zu Söderstorm. „Darf ich Ihre Ausweispapiere sehen?"

„Selbstverständlich!" erwiderte der Sekretär und faßte in die Tasche. Ihm fiel nämlich ein, daß seine Brieftasche zu Hause im Hotel Phönix lag. Zögernd zog er die Hand wieder heraus.

„Ich habe meine Brieftasche vergessen!" sagte er leise.

„So," erwiderte der Gendarm, und Söderstorm fühlte, wie die Blicke des Beamten an den aufgeschlitzten Rocktaschen und dem teilweise an den Seiten heraushängenden Futter haften blieben.

„Wo wohnen Sie denn?" setzte der Gendarm fort.

„In Oslo, im Hotel Phönix!"

Dem Beamten schien das eine allzu plumpe Lüge zu sein. Er bekam einen roten Kopf und wollte aufbrausen, schluckte aber seinen offensichtlichen Aerger wortlos hinunter.

Wieder glitt sein Blick an Södermanns Gestalt hinab.

„Wie sind Sie nach Vesterstad gekommen? Mit der Eisenbahn? Ich habe Sie nicht aus dem Mittagszug steigen sehen!"

„Nein!" erwiderte Söderstorm ruhig, „ich kam in einem Automobil!"

Blitzschnell drehte sich der Beamte zu dem Sekretär herum und musterte ihn mit scharfen Blicken. „In einem Automobil?" sagte er vorsichtig, „vielleicht gar aus Oslo, wie?"

„Ja," sagte Söderstorm.

Die Augenbrauen des Gendarmen zogen sich zusammen und der Blick bekam einen lauernden Ausdruck.

„Kennen Sie," begann er zögernd und nahm, scheinbar ohnen bestimmte Absicht, das Gewehr von der Schulter, „kennen Sie auch das Ministerium des Aeußeren in Oslo?" Fragend brannten seine Augen dem Sekretär entgegen.

Söderstorm fand das Verhör allmählich langweilig. „Natürlich kenne ich das. Da kam das Automobil doch her!"

Fast im selben Augenblick fiel die schwere Hand des Gendarmen auf seine Schulter.

„Sie sind verhaftet!"

Der Beamte zog ein paar Handschellen aus der Tasche und Söderstorm ließ sich widerstandslos fesseln.

„Ich hatte Sie schon vom Fenster aus erkannt", sagte der Gendarm, „und habe deshalb meinen Kollegen telephonisch herbeigerufen. Bei Mördern muß man vorsichtig sein, mein Herr!" Bei diesen Worten hielt er das geladene Gewehr schußbereit, die Mündung auf den Sekretär gerichtet.

Von weitem winkte auf der Chaussee eine Gestalt, die in eiligem Trab dahergelaufen kam. Beim Näherkommen entdeckte Söderstrom, daß es der Hilfsgendarm war. Pustend erreichte der etwas korpulente Neuankömmling seinen Kollegen. Der zeigte mit dem Daumen auf Söderstorm.

„Aha!" sagte der Hilfsgendarm und holte von Zeit zu Zeit Luft, „da hätten wir ihn ja. Als Sie weg waren, rief Inspektor Bukke aus Oslo an und meinte, wir sollten scharf achtgeben", setzte er zu seinem Kollegen fort, „er meinte, es käme nur ein Ausländer in Betracht. Ist der Mann dort Ausländer?"

Halvorsen, der Hauptgendarm, wollte den Sekretär fragen, aber Söderstorm nahm ihm Frage und Antwort ab.

„Ich bin Däne!" sagte er.

„Ja, so," lachte der Hilfsgendarm kurz auf und strich sich mit der Hand über den rundlich gewölbten Leib, „dann ist die ganze Sache ja gründlich all right. Trösten Sie sich," fuhr er zu Söderstorm fort und bot ihm jovial eine Zigarette an, die dieser jedoch ablehnte, „bei uns in Norwegen pflegen solche Prozesse sehr fix zu gehen. In spätestens drei Wochen können Sie schon hingerichtet oder zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verknackt worden sein! Na, Sie werden über diese Zeit schon hinwegkommen, mein Lieber. Die anderen sind auch alle darüber weggekommen!"

Die derbe Maid aus den Bergen war mit offenem Munde der Unterhaltung gefolgt. Sie fand den Trost des Herrn Hilfsgendarmen Dahl zwar weniger gemütvoll, aber schließlich war ein Mörder eben ein Mörder Sie hatte einmal in einem Kalender gelesen, daß das Publikum in Argentinien die ergriffenen Mörder zu lynchen pflege, aber da sie das einzige Publikum zurzeit war und zweitens Norwegen nicht in Argentinien liegt, konnte sie sich trotz aller ermunternden Phantasie nicht recht in eine derartige Rolle hineinversetzen.

Ein fernes dumpfes Rollen verkündete die Ankunft des elektrischen Zuges. Als die Triebwagen einliefen, nahmen die beiden Gendarmen Söderstorm in die Mitte und ließen sich vom Zugführer ein Sonderabteil anweisen, das sie sorgfältig abschlossen. Die Passagiere blickten neugierig aus den Fenstern und einige junge Mädchen im hinteren Zugteil verrenkten sich fast die Hälse. Der Zugführer hatte sich aber vor den Gefangenen gestellt und war bis zum Abteil mitgegangen, so daß das Gesicht des Verhafteten nicht zu erkennen war.

Nur in der zweiten Klasse saß ein Herr, der den Sekretär erkannt hatte. „Es ist kaum glaublich," sagte er zu seiner Gattin und ließ sich in das weiche Polster fallen, „denke dir, es ist Söderstorm!"

Das Ehepaar Frederiksen machte eine Vergnügungsreise durch das Land der Fjorde. Die Frau sah höchst erstaunt auf. „Und weshalb sollte man ihn hier in Norwegen verhaftet haben?"

„Ich habe heute früh gelesen, daß sein Chef, Ministerialrat Westergaard, ermordet worden ist. Man fand ihn mit durchschossener Schläfe in seinem Schlafzimmer auf. Die Zeitung schreibt, daß sich der Sekretär Söderstorm auf Ferienreise in Norwegen befindet. Also!"

Frau Frederiksen sah fassungslos ihren Mann an und schlug die Hände zusammen.

„Was wird seine arme Mutter zu den furchtbaren Nachrichten sagen?"

Ihr Mann hob die Schultern. „Wer kann das wissen! Augenblicklich weilt sie mit ihrer Kusine in Süddeutschlan zur Erholung, ich glaube im Schwarzwald. Wie man sagt, ist ihre Lunge nicht mehr ganz taktfest. Gott bewahre sie vor dem Augenblick, in dem sie die furchtbare Wahrheit erfahren wird!" Herr Frederiksen schüttelte den Kopf und sah sorgenvoll aus dem Fenster.

„Vielleicht ist er unschuldig?" bemerkte seine Gattin zaghaft.

„Unschuldig?" Frederiksen runzelte die Stirn. „Hm. Wissen kann man natürlich nichts, obwohl die Sache ohne Zweifel faul aussieht für Söderstorm. Man müßte das Material der Polizei kennen, um urteilen zu können. Vorläufig spricht die ganze Sachlage gegen ihn. Das kann man zwischen den Zeilen aus der Zeitung herauslesen!"

„Steht denn drin, daß er verhaftet werden soll?"

Frederiksen zögerte. „Nein. Ich entsinne mich nicht."

Eine halbe Stunde lang sprach das Ehepaar kein Wort.

Dann rasselte der Zug über ein halbes Dutzend Wechselgleise und fuhr langsam in den Westbahnhof von Oslo ein . . .

Als der Che fder Kriminalpolizei über den Fahrdamm gestürmt war, lag der überfallene Polizist mit weit ausgebreiteten Armen auf dem Straßenpflaster. Und als Harald Kjöge ihn mit kräftigem Ruck beim Uniformkragen packte und in die Höhe zog, sah er, daß der Mann sein Leben bereits ausgehaucht hatte. Kjöge riß dem Toten die Polizeipfeife aus der Jacke und stieß eine Reihe gellender Pfiffe aus. Dann schleppte er den Erschossenen in den Hausflur des Ministeriums. Kanzleibeamte stürzten aus den Türen, um zu sehen, was geschehen war. Eine ungeheure Aufregung hatte sich aller bemächtigt. Staatsrat Seldrup war zum Vortrag in die Privatwohnung des Ministers gebeten worden und wollte gerade das Ministerium verlassen, als er auf die Ansammlung im Hauseingang stieß. (Fortsetzung folgt.)

HANDEL UND INDUSTRIE

Der flüssige Geldmarkt

In der vergangenen Woche hat die Verflüssigung des Geldmarktes weitere Fortschritte gemacht. Der Medio und die fälligen Steuerzahlungen haben sich naturgemäß etwas fühlbar gemacht, alle Anforderungen konnten jedoch leicht befriedigt werden. Der Satz für Tagesgeld bewegte sich seit Beginn der Woche zwischen 2 bis 3⅛ Prozent, vereinzelt sogar unter 2 Prozent, stieg aber am Medio auf 3—4⅛ Prozent, vereinzelt erfolgten allerdings Abschlüsse darunter. Monatsgeld stellte sich wieder zwischen 4⅛—5⅛ Prozent. Zu einer Aenderung des Privatdiskontsatzes (3¾ Prozent für beide Sichten) lag keine Veranlassung vor. Den Satz für Warenwechsel mit Bankgiro hörte man zwischen 3¾—3 fünf Achtel Prozent.

An den internationalen Geldmärkten hielt die Geldflüssigkeit an und von einer verknappenden Wirkung der allmählich stärker einsetzenden Ernteansprüche ist noch nicht viel zu spüren. Im Gegenteil, es sind immer noch große Beträge am Geldmarkt beschäftigungslos. Mangels geringer als liquid zu betrachtenden Anlagemöglichkeiten werden sogar viele Offerten des Auslandes abgelehnt. Für die Beurteilung der Marktlage ist auch bezeichnend, daß die Reichsbahnemission um etwa 50 Prozent überzeichnet worden ist, obgleich eine Effektenverzinsung der Reichsbahnanleihe von etwa 7,2 Prozent im Hinblick auf die Langfristigkeit der Anlage eine für deutsche Verhältnisse nicht zu hohe Rente darstellt. Dabei ist noch anzunehmen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach noch eine stärkere Ueberzeichnung eingetreten sein würde, wenn nicht durch den bevorstehenden Wahlkampf eine starke politische Unsicherheit hervorgerufen worden wäre, die vornehmlich das Ausland veranlaßt hat, sich diesmal sehr wenig zu beteiligen an der Erwerbung der Reichsbahnanleihe.

Von ganz besonderer Bedeutung für die internationale Diskontpolitik dürfte aber die Tatsache sein, daß jetzt anscheinend das Ende der französischen Goldkäufe in London gekommen ist. Der französische Frank ist leicht zurückgegangen und das englische Pfund hat sich erholt, wodurch der Kauf von Gold bei der Bank von England und Wiederverkauf an die französische Notenbank unrentabel geworden ist. Dadurch ist der Gefahr einer weiteren Abnahme der Goldbestände der Bank von England Einhalt geboten und eine eventuelle Diskonterhöhung in England nicht mehr aktuell. Die Reichsbank wird daher im kommenden Herbst in ihrer Diskontpolitik voraussichtlich keine Störungen vom Ausland zu befürchten haben. Abgesehen von der zu erwartenden natürlichen und saisonbedingten Verknappung des Geldmarktes würde dies bedeuten, daß die Herbstansprüche befriedigt werden können, ohne zu einer Diskonterhöhung greifen zu müssen, wobei natürlich vorausgesetzt werden muß, daß im Ausland, speziell in England, keine Diskontveränderung eintritt und nicht ein überraschender Umschwung in der Konjuktur erfolgt.

Kleine Meldungen

Keine Uebernahme der Gute-Hoffnungshütte durch ein Montan-Konsortium.

Die überraschend bekanntgewordenen Gerüchte, die von einer Uebernahme der im Haniel'schen Besitze befindlichen Gute-Hoffnungshütte wissen wollen, bestätigen sich nach unseren Erkundigungen in keiner Weise. Nach den Gerüchten soll sich das Uebernahmekonsortium aus Krupp, Mannesmann und Otto Wolff zusammensetzen. In informierten Kreisen nimmt man zu diesen Gerüchten dahin gehend Stellung, daß infolge des vor kurzer Zeit im Vorstand der Gute-Hoffnungshütte eingetretenen Wechsels kleinere Posten von Aktien freigeworden sind, deren Uebernahme durch Industriekreise sehr wohl im Bereiche der Möglichkeit liegt. Dieser Aktienposten dürfte jedoch kaum mehr als 1—2 Millionen RM. betragen. Die drei genannten Konzerne dementieren daher in aller Form das Gerücht.

Börsen

Berlin wesentlich gebessert.

DNB. **Berlin**, 19. Aug. Die neue Woche brachte schon vormittags eine merkliche Beruhigung. Man schenkte einzelnen weniger günstigen Nachrichten, die im Laufe der letzten Tage gemeldet wurden, kaum Beachtung und glaubte auf Grund von kleinen Kaufordres mit einer freundlicheren Tendenz rechnen zu dürfen. Die wieder aktiven Außenhandelsziffern für Juli und besonders die ausgewiesene Ausfuhrzunahme wirkten ebenso wie die Vorschläge für die Aktienrechtsreform anregend. Auch die Rede des Generals Seeckt, die ihrem Inhalt nach an der Börse überraschte, wurde als Symptom einer innerpolitischen Beruhigung aufgenommen.

Zu Beginn des offiziellen Verkehrs ergaben sich dann, da die zur Ausführung gelangenden kleinen Käufe auf leere Märkte stießen, im allgemeinen Besserungen von 1—2 Prozent. Eine Anzahl führender Werte war darüber hinaus bis zu 4¾ Prozent gebessert. Reichsbankanteile konnten auf Zeitungsmeldungen, nach denen eine unverändert 12prozentige Dividende als gesichert anzusehen sei, 7 sieben Achtel Prozent anziehen.

Etwas schwächer eröffneten Metallgesellschaft, Deutsche Ton- und Steinzeug, Svenska und Ilse, Chadeaktien lagen trotz der sehr schwachen Haltung der spanischen Valuta nur um ½ % gedrückt.

Nach den ersten Kursen trat eine Geschäftsbelebung ein und es kam zu weiteren Kursbesserungen, wozu der günstige Reichsbankausweis per 15. August beitrug. Interesse konnten im Verlaufe Kaliaktien auf sich ziehen, von denen Westeregeln verspätet 5⅛ Prozent über dem Freitagschlußkurs zur Notiz gelangten. Feldmühle besserten sich im Verlaufe um 2¾ Prozent, AG. für Verkehrswesen um 2¼ und Salzdetfurt zeitweise bis zu 5 Prozent. Sonst kam es im allgemeinen zu etwa 1—2 prozentigen Gewinnen.

Gegen 1 Uhr ließ das Geschäft etwas nach, die Höchstkurse konnten sich nicht immer behaupten, die Grundstimmung blieb jedoch durchaus freundlich.

Anleihen behauptet und im Verlaufe, besonders Neubesitz, fester, Pfandbriefe eher gefragt. Interesse bestand auch für die mittleren Fälligkeiten der Reichsschuldbuchforderungen. — Von Ausländern konnten Türken etwas anziehen.

Devisen wenig verändert, Spanien nach schwachem Beginn etwas erholt.

Geld immer noch versteift, da heute die Einzahlungen auf die Reichsbahnschatzanweisungen beginnen, Tagesgeld 3⅛—5⅛ Proz., die übrigen Sätze unverändert. — Privatdiskont 3¾ Prozent.

Köln freundlich bei kleinem Geschäft.

Köln, 13. Aug. Die Börse eröffnete die neue Woche in ruhiger Haltung. Die Tendenz war jedoch, angeregt durch die feste Newyorker Börse, allgemein freundlicher. In einigen Spezialwerten, für die kleinere Kaufaufträge vorlagen, kam es zu Kursgewinnen bis zu 4 Prozent. Die Spekulation bekundete eher Kaufneigung. IG. Farben wurden 2¾ Proz. höher gehandelt. Am Montanmarkt ergaben sich mit Ausnahme von Rheinstahl, die 2⅝ Prozent gewannen, Besserungen bis 1 Prozent. Von Elektrowerten waren Felten um 4 Prozent auf 101 und Schuckert um 2¼ Prozent auf 149 gesteigert. Auch Waldhof zogen um 3 Prozent an. Hapag gefragt und 2 Prozent fester. Bankaktien gut gehalten, aber still. Im Verlaufe blieb die Tendenz bei minimalen Umsätzen freundlich. Der Einheitsmarkt hatte gut gehaltene Kurse. Versicherungen still. Die Börse schloß behauptet.

Heute notierten: Basalt 32, Bonner Berg 147, Braunk. Zul. 85, Kalker Brauerei 108, Kabel Rheydt 171, Kölner Dampf 198, Rhein. Braunk. —, Stollwerck 97¼.

Essen etwas höher notiert.

Essen, 18. Aug. Im Einklang mit der Berliner Börse waren die Terminwerte höher gefragt, doch kamen Umsätze nur vereinzelt zustande. Höher notierten Wintershall, die 3 Proz. gewinnen konnten. Von Kohlenwerten wurden Carolus und Ewald gehandelt. Lothringen waren 2 Prozent höher im Verkehr. Von Kalikuxen wechselten einige elsässische Werte ihre Besitzer. Die übrigen Werte zeigten kaum Veränderungen.

Berliner Metallbörse.

Berlin, 18. Aug. Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 105¼ RM. für 100 kg, Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel, 98—99 Proz., 350, Antimon-Regulus 51—53, Silber in Barren ca. 1000 fein per kg 48—50, Gold Freiverkehr per 10 Gramm 28 bis 28,20, Platin 1 Gramm 5—7.

Märkte

Berliner Produktenbörse.

Weizen, märk. ab Station, 76—77 kg, 252 bis 255, matter, Roggen, märk. ab Station, 72 kg, 166 Brf., waggonfrei Berlin 171 bz., Warthe-Netze 172 cif Berlin Brf., Gerste, ab Station 205—225, stetig. Futter- u. Industrie 193—198, Hafer, märk. ab Station, alt 187—97, neu 162—76, Weizenmehl 29¼—37½ stetig, Roggenmehr, 60 Proz. gezogen, 24¼—26¾, befestigt, Weizenkleie 9¾—10, still, Roggenkleie 9⅛—9¾, matt, Viktoriaerbsen 29—33, Futtererbsen 19—20, Peluschken 21—22, Ackerbohnen 17—18⅛, Wicken 20—23½, Rapskuchen, Basis 38 Proz., 10,60—11,60, Leinkuchen, Basis 37 Proz., 17,60—18,40, Trockenschnitzel 8,40—9,20, Sonnenextraktionsschrot, Basis 45 Proz., 14,60 bis 15,40, Speisekartoffeln, weiße 1,90—2,40, blaue Odenwälder 2,30—2,70, andere gelbfleischige 2,90—3,20. Allg. Tendenz: abbröckelnd.

Duisburger Produkten.

Inländischer Weizen 28½—29, inl. Roggen 19½—20, pomm. und schles. Hafer 21½—22½, rhein. Hafer 20½—21, inl. Gerste 21½—22, ostdeutsche 22½—24, ausl. Weizen 21½—22, ausl. Roggen 31—35, Hafer 26½—27½, Gerste 21½ bis 22, La Plata-Mais 22½—23, Cinquantino-Mais 25—28, Bäckermehl, Grundpreis 42¾ bis 42¼, Roggenmehl, 70 Proz. 21½—29¾, Weizenkleie 8—9½, Weizenvollm. 10½—11¼, Roggenkleie 7—8½, Steffens Zuckerschnitzel 9¾. — Tendenz: Für Getreide fest, besonders Gerste steigend. Mehl befestigt. Futtermittel stetig.

Mannheimer Produkten.

Weizen, inl., Aug. 28; do. ausl. 32,25—34; Roggen, inl., alt 18,75—19, neu 17,50—17,75; Hafer, inl., alt 18,75—19,25; Futtergerste 18 bis 19; Weizenm., Spez. 0, Sorte 1, Aug. 43,75, Sept.-Nov. 43; Weizenm., südd. Auszugsm., Aug. 47,75, Sept.-Nov. 47; Südd. Weizenbrotmehl, Aug. 29,75, Sept.-Nov. 29; Roggenmehl, 70—60 Prozent Ausm., 27,25—29,50; Kleie, feine 7,75 bis 8, grobe 8,75—9; Biertreber m. Sack 10,25 bis 11; Raps, neuer 28; Leinsaat 36. Tendenz: stetig.

Viehmärkte

Köln.

Auftrieb: 547 Ochsen, 353 Bullen, 783 Kühe, 217 Färsen, 6 Fresser, 1112 Kälber, 42 Schafe, 4672 Schweine. — Preise: Ochsen 60—64, 52—57, 54—58, 48—51; Bullen 52—56, 45—50; Kühe 50—55, 44—48, 38—42, 30—36; Färsen 56—61, 50—55; Fresser 45—56; Kälber 85—110, 75—80, 68—74, 58—65; Schafe 54—58, 45—50; Schweine 65—70, 67—72, 68—72, 67—70, 62—67, 55—62. — Marktverlauf: Großvieh, beste Tiere auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt; Kälber und Schafe ziemlich belebt, geräumt; Schweine lebhaft, geräumt.

Düsseldorf.

Auftrieb: 104 Ochsen, 50 Bullen, 153 Kühe, 70 Färsen, 8 Fresser, 360 Kälber, 3 Schafe, 2607 Schweine. — Preise: Ochsen 58—62, 53—54, 48—52; Bullen 51—55, 45—50; Kühe 50—54, 45—49, 37—43, 25—35; Färsen 55—58, 51—54, 46—50; Fresser 35—42; Kälber 100—108, 75—83, 65—74, 50—62; Schweine —, 63—68, 64—69, 63—68, 60—65, 50—55, 55—58. — Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittelmäßig, Schweine langsam. Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche ist Stallmarkt und daher gedrücktes Geschäft.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Auftrieb: 346 Ochsen, 54 Bullen, 167 Kühe, 107 Färsen, 71 Fresser, 379 Kälber, 1 Schaf, 2643 Schweine.

Preise: Ochsen: 60—67, 54—57, 48—52; Bullen: 54—56, 48—52; Kühe: 50—51, 42—48, 32—40, 24—30; Färsen: 57—59, 50—54, 45 bis 50; Fresser: 44—48; Kälber: 75—78, 52—62; 50—60; Schweine: 64—66, 67—69, 65—66, 62 bis 64, 58—62. Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Kälber mittel.

Essen.

Auftrieb: 71 Ochsen, 206 Bullen, 298 Kühe, 138 Färsen, 28 Fresser, 451 Kälber, 59 Schafe, 3257 Schweine. — Preise: Ochsen 58—62, 53—56, 47—52; Bullen 52—55, 48—50, 44—46; Kühe 52—56, 47—50, 40—45, 30—38; Färsen 56—59, 52—54, 46—50; Fresser 38—45; Kälber 90—110, 72—80, 62—70, 53—60; Schafe 54—57; Schweine 60—64, 67—70, 67—70, 66—68, 62—65, 56—62. — Marktverlauf: Großvieh, Schweine und Schafe mittel, Kälber lebhaft.

Dortmund.

Auftrieb: 864 Großvieh, 434 Kälber, 14 Schafe, 2832 Schweine. — Preise: Ochsen 60—63, 56—58, 50—54; Bullen 55—57, 48—53, 44—47; Kühe 54—56, 50—53, 45—48, 35—44; Färsen 57—60, 53—56, 46—52; Kälber 75—80, 65—74, 55—64; Schweine 64—66, 65—68, 68—70, 65—68, 63—65, 55—62. — Marktverlauf: Großvieh rege, Bullen schlecht, Kälber mittel, Schweine langsam.

Frankfurt.

Auftrieb: 381 Ochsen, 130 Bullen, 533 Kühe, 417 Färsen, 509 Kälber, 53 Schafe, 4756 Schweine. — Preise: Ochsen 58—61, 54—57, 50—53; Bullen 55—58, 50—54; Kühe 48—50, 44—47, 40—43, 35—39; Färsen 60—62, 56—59, 50—55; Kälber 76—80, 70—75, 62—69; Schweine 68—71, 69—71, 70—72, 69—71, 65—68. — Marktverlauf: Rinder lebhaft, Ueberstand, Schweine anfangs rege, später ruhig, geringer Ueberstand. Kälber und Schafe ruhig geräumt.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	18. Aug. Geld	18. Aug. Brief	15. Aug. Geld	15. Aug. Brief	d. Kriege
Buenos Aires	1,526	1,530	1,528	1,532	
Canada 1 Can. D.	4,183	4,191	4,185	4,193	1,82
Japan	2,066	2,070	2,069	2,073	2,00
Kairo	20,88	20,92	20,88	20,92	
Stambul 1 £	—	—	—	—	18,43
England	20,37	20,41	20,37	20,41	20,45
New York 1 D.	4,182	4,190	4,183	4,191	4,20
Rio de Janeiro	0,417	0,419	0,419	0,421	
Uruguay 1 Gldpi.	3,467	3,473	3,467	3,473	
Holland 100 Gulden	168,47	168,81	168,52	168,86	
Athen 100 Drach.	5,43	5,44	5,44	5,45	168 00
Belgien 100 Belga	58,45	58,57	58,46	58,58	81,75
Budapest	73,36	73,50	73,33	73,42	81,00
Danzig 100 Gulden	81,44	81,60	81,44	81,60	86,30
Finnland 100 M.	10,524	10,544	10,525	10,545	81,00
Italien 100 Lire	21,91	21,95	21,91	21,95	81,00
Jugoslawien	7,430	7,444	7,425	7,439	81,00
Dänemark 100 Kr.	112,16	112,38	112,18	112,40	81,00
Lissabon 100 Esc.	18,80	18,84	18,80	18,84	112,25
Oslo 100 Kr.	112,11	112,33	112,11	112,33	4,00
Paris 100 Fr.	16,44	16,48	16,45	16,49	110,50
Prag 100 Kr.	12,406	12,426	12,407	12,427	81,00
Riga	80,68	80,84	80,68	80,84	65,60
Schweiz 100 Frk.	81,34	81,50	81,35	81,51	
Sofia 100 Leva	3,032	3,038	3,032	3,038	81,00
Spanien 100 Pes.	43,81	43,89	45,15	45,25	81,05
Schweden 100 Kr.	112,37	112,59	112,38	112,60	81,00
Talien (Estland)	111,55	111,77	111,55	111,77	112,50
Wien 100 Schill.	59,10	59,22	59,12	59,24	75,00

Berliner Börsenkurse vom 19. August 1930

	Div. %	18.8.	.		Div. %	18.8.	.		Div. %	18.8.	.		Div. %	18.8.	.		Div. %	18.8.	.		Div. %	18.8.	
Anleihen				Kosmos	—	—	—	Berl. Karlsr. Ind.	0	57,8	57,88	Hallesch. Masch.	7	87,25	85,50	Magirus C. D.	0	17,00	17,00	Riebeck Montan	7,2	95,8	95,13
D. R.-Anleihen	6	87,25	87,25	Nordd. Lloyd	8	91,75	89,0	Berthold Messg.	4	29,25	30,00	Hammersen F.	8	108,5	104,0	Mannesm.-Röhr.	7	83,1	83,0	Roddergruben	30	650,0	650,0
"	6	—	—					Bösperde Walz.	5	40,00	—,—	Hannov. Masch.	0	27,75	27,75	Mannsfeld. Bergb.	7	54,0	52,50	Rütgerswerke	6	50,6	49,00
"	3	—	—	**Eisenbahn**				Braunk. u. Brik.	10	148,0	148,0	Harpener Bergb.	6	99,0	97,00	Mech. Web.-Lind.	10	61,75	61,50	Sachsenwerk	7½	87,00	87,00
"	—	—	—	Reichsbahn V.-A.	7	93,00	93,88	Buderus Eisen	6	57,50	56,50	Hilger Verzinkerei		51,00	50,50	Met.-Bk. u. Metal.	8	103,4	102,5	" Th. Portl. Z.	12	—,—	—,—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—	Schantungbahn †	0	—,—	117,0	Byk Guldenw.	6	46,00	46,00	Hilpert Masch.	7	—,—	—,—	Meyer H. & Co.	12	112,8	113,0	Salzdetf. Kali	15	308,0	306,8
do.	7	—	—	Hannov. Straßb.	10	—,—	—,—	Charlb. Wasser	7½	92,25	91,50	Hirsch. Kupfer	9	119,5	—,—	Mix & Genest.	8	128,0	129,0	Sarotti	10	108,0	107,5
do.	7	—	—					Chem. Ind. Geisk.	5	50,00	50,00	Hösch Eis. St.	7	83,1	82,8	Motoren Deutz	3	60,75	61,50	Saxonia Portl.-Z.	10	—,—	—,—
Banken				**Brauereien**				Cont. Caoutsch.	9	145,0	142,3	Holzmann Phil.	8	79,25	77,50	Mülheim. Bergb.	8	93,00	93,00	Schering chem.	14	313,0	313,0
Barmer Bankver.	10	114,0	114,5	Schulth. Patzenh.	15	251,0	250,0	Daimler Motor	0	27,75	26,75	Horchwerke	8	37,75	36,50	National-Aut.	0	9,1	9,50	Schubert-Salz	16	170,0	169,0
Berl. Hand.-Ges.	12	142,0	140,0	Dortm. Akt.	17	200,0	198,5	Dessauer Gas.	9	—,—	—,—	Hutschenr. C. M.	6¼	50,00	50,00	Natronzellstoff	10	—,—	55,00	Schuckert & Co.	11	149,5	149,0
Berl. Hyp.-Bank	12	—,—	216,0	Dortm. Ritter	20	223,0	225,0	Deutsch. Erdöl	6	72,1	71,38	Hutschenr. Lor.	9	—,—	83,00	Neckarwerke	9	119,0	118,5	Schweim. Eisen	8	127,0	127,0
Com. u. Priv.-Bk.	11	128,0	128,0	Dortm. Union	18	216,5	217,5	Dtsch. Kabelwerk	0	58,00	57,00	Ilse Bergbau	10	—,—	232,5	Nordd. Kabel	10	—,—	139,0	Siemens-Glas	9	107,0	107,0
Darmst. u. N.	12	179,5	177,5	Müser	6	69,00	68,00	Dtsch. Eisenhdlg.	7	52,8	53,88	Industriebau	11	—,—	21,88	" Wollk.	8	65,25	63,50	Siemens Halske	14	190,0	189,3
Deutsche Bank	10	123,3	122,8	Schlegel Scharp.	14	160,0	160,0	Dynamit A. Nobel	6	72,6	71,00	Kahla Por.	5	37,0	36,00	Nordw. Kraftw.	7	149,5	154,0	Stollberg, Zinkh.	0	—,—	58,75
Dt. Hyp.-Bank	11	—,—	141,0	Wicküler Küpper	14	204,0	200,5	Elektr. Lieferg.	10	123,5	122,0	Kali Aschersleb.	10	190,0	183,0	Oberschl. Eb. Bd.	6	49,00	49,63	Stollwerck	9	98,00	98,50
Diskonto Komm.	10	—	—					El. Licht u. Kraf.	10	133,8	130,0	Karstadt Rud.	12	93,6	92,50	" Koks	7	84,50	83,25	Thüri's V. Oel.	6	77,50	—,—
Dresdner Bank	10	123,3	123,5	**Sonstige**				Eschw. Berg. †	14	209,0	210,0	Klöckner Wk.	7	78,25	77,50	Orenst. & K.	6	58,00	58,00	Tietz, Leonhard	10	131,0	130,0
Mitteld. Credith.	—	—,—	200,0	**Industrie-Papiere**				Essen Steink.	8	—,—	—,—	Köln-Lindenth. M.	0	—	—	Peters Union	0	—	—	Ver. D. Nickelw.	12	136,8	132,5
Preuß. Bod.-Bk.	10	149,0	150,0	Accumul.-Fabr.	8	120,0	119,3	I. G. Farbenind.	12	151,4	147,4	Köln-Neuess. B.	7½	80,75	80,0	Phoenix Braunk.	6	76,50	76,13	" Glanzst. Elb.	18	117,8	—,—
Prß. Centr.-Bd.	12	181,0	180,0	Adl. Portl. Zem.	10	36,00	37,25	Feldmühle Pap.	12	133,5	132,3	Köln Gas u. El.	5	50,00	50,25	Polyphonwerke	20	180,5	178,0	" Stahlwerke	6	77,1	76,3
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—	Allg. Elektr.-Ges.	9	136,5	135,0	Felten & Guill.	7½	100,6	98,00	Körting, Gebr.	0	45,00	44,00	Prestowerke	0	—	—	Voigt & Haeffn.	9	152,5	151,8
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	181,0	180,0	Annener Gußst.	0	—,—	—,—	Frkft. Masch. P. & W.	4	—,—	22,50	Kromschröd. G.	10	105,5	103,0	Reish. Papierf.	—	—,—	—,—	Warstein, Gebr.	8	117,0	118,3
Reichsbank	12	243,0	236,5	Augsb.-Nürnb.	6	—,—	69,50	Friedrichhütte	0	—,—	125,0	Küppersbusch	0	103,0	102,5	Rhein. Braunk.	10	202,8	204,0	Wasserw. Geis.	9	125,0	126,0
Schiffahrt				Balcke Maschin.	10	114,0	114,5	Gelsenk. Berg.	8	104,8	104,0	Lahmeyer & Co.	19	153,0	151,3	" Elektrizität	10	126,0	125,0	Wasserregeln Alk.	10	194,0	193,5
				Barop. Walzwerk	0	—,—	—,—	Germania Zem.	14	119,0	120,0	Laurahütte	2	40,00	40,38	" Spiegeglas	12	103,5	103,5	West. Dinnend.	6	—,—	—,—
				Basalt A. G.	0	33,00	32,00	Ges. f. elekt. Unt.	10	135,3	132,0	Lindes Eism.	16	150,0	149,9	" -W. Elektr.	10	170,3	169,5	Wicking. Prtl.-Z.	10	86,50	86,00
				Bemb. J. P.	3	90,50	86,00	T. Goldschmidt	5	54,00	53,00	Lindström. Car.	26	490,0	490,0	" -W. Kalkw.	8	80,00	84,00	Wittener Gußst.	0	40,50	40,50
				Berger T. Tiefb.	20	—,—	262,0	Gruschw. Text.	5	60,50	65,50	Loewe & Co.	12	—	—	" -W. Sprgst.	4,8	—,—	55,50	Zellstoff Waldhof	13	126,3	127,0
				Bergmann Elektr.	9	164,3	164,5	Gutmann, M.	0	—,—	—,—	Lüdensch. Met.	6	—,—	51,50	Rhein. Stahlw.	6	86,00	84,5	Neu-Guinea	10	312,0	310,0
				Berl. Gub. Hutt.	16	182,0	178,5	Hackethal Draht	8	74,75	76,50	Magdb. Bergw.	0	—,—	—,—	Rhenania chem.	0	—	—	Otavi	15	38,1	39,4

ODOL-ZAHNPASTA

Aus Buer

Trinkbrüder in der Baut

Nachspiel vor dem Buerschen Richter

(*) Gelegentlich der Westerholter Maikirmes hatte ein Kriminalbeamter die Gegend um Alt-Westerholt zu besuchen. Am Eingang zur Baut sah er auf einem Baumstamm mehrere junge Burschen sitzen, die sich mit einem Kasten Bier den schönen Maienabend verkürzten. Weil kurz zuvor ein Kasten Bier als gestohlen gemeldet war, beschloß der Beamte, der Sache auf den Grund zu gehen, und beleuchtete mit seiner Taschenlampe das Idyll. Da kam er aber schön an. Die Burschen machten einen Mordsskandal und verlangten, daß die Lampe ausgemacht würde. Besonders K. tat sich hervor und verlangte die „Marke" des Beamten zu sehen. Er beruhigte sich auch scheinbar, als er die „Marke" gesehen hatte. Als „Gegenleistung" schrieb sich der Beamte seinen Namen auf und ging dann weiter. Erstaunt war er, daß ihm nach einiger Zeit ein Trupp junger Leute nachgelaufen kam, darunter wieder K. und sein Freund N. Angesichts seiner vielen Freunde fühlte sich N. stark. Den Beamten springt er an: „Was, du Kerlchen, du willst Kriminal sein?" K., angefeuert durch das „gute" Beispiel, bedrängt den Beamten von hinten. Der Beamte zieht darauf die Pistole. Seltsamerweise ist sofort ein Teil der vorher so Mutigen verschwunden. K. und N. gehörten nicht zu diesen Glücklichen. Sie landeten auf der Polizeiwache. Im gerichtlichen Nachspiel erhielt K. wegen Widerstandes und öffentlicher Beleidigung drei Wochen und N. wegen Widerstandes eine Woche Gefängnis.

Ein Verwandlungskünstler

Seinen alten Bekannten K. zu besuchen, machte sich Emil B. mit einem halben Liter Schnaps in der Tasche auf den Weg zur D-Zug-Kolonie. Der Bekannte war darüber höchlichst erfreut, obwohl er schon im Bette lag. Gemeinsam war der Schnaps schnell vertilgt. K. wollte sich auch mal von der guten Seite zeigen und gab Emil einen 20-Mark-Schein mit, um einen Liter Schnaps zu holen. Aber Emil B. kam und kam nicht zurück, so daß es K. angst und bange um sein Geld wurde. Schließlich, nach zwei Stunden, erschien er doch mit einem Liter Schnaps auf der Bildfläche. Und noch eine Ueberraschung hatte er für K. Den 20-Markschein gab er ihm ungewechselt zurück mit dem Bemerken, daß er alles aus seiner Tasche bezahlt habe. Darüber war K. natürlich nicht böse und steckte den Schein unbesehen weg. Die größte Ueberraschung erlebte K. aber am nächsten Morgen. Auf dem Wochenmarkte wollte er mit dem 20-Markschein bezahlen und mußte feststellen, daß sein guter Geldschein sich in einen aus dem Jahre 1910 verwandelt hatte. Diese Verwandlung schreibt er dem B. zu, der dies aber energisch bestreitet. Zur Klärung sollen noch die Ehefrau des K. geladen werden. Es wurde deshalb die Verhandlung vertagt.

(*) M. G. V. Buer beim Möllersbuer. Von schönem Wetter begünstigt, trat der Männergesangverein Buer am vergangenen Sonntagnachmittag beim Möllersbuer mit seiner stattlichen Sängerschar in frischfröhlicher Laune an. Es hatte sich eine überaus große Anzahl Besucher eingefunden, die alle den Liederweisen lauschen wollten. Viele Besucher mußten wegen Ueberfüllung des Lokals umkehren. Die Volkslieder, fanden reichen Beifall. Ohne Zweifel hat sich der Verein mit diesem Konzert wieder viele neue Freunde geworben.

(*) Heute Kinderfest auf Schloß Berge. Am heutigen Mittwoch findet bei gutem Wetter in den Anlagen von Schloß Berge ein großes Kinderfest statt. Onkel Albert und seine Unterhaltungskünstler warten mit neuen Scherzen und Spielen auf. Jedes Kind erhält als Geschenk einen Luftballon. Alles Weitere ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

(*) Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen Buer hielt am vergangenen Samstag seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht. Neuaufgenommen wurden drei Mitglieder. Die Tagesordnung wurde schnell erledigt. Zur Teilnahme an dem Verbandsschießen in Dortmund am 30., 31. August und 1. September meldeten sich etwa zehn Mann. Die Programme hierzu wurden verteilt. Eine längere Aussprache fand statt über das demnächst stattfindende Hubertusschießen. Geändert wurde die Preiszusammenstellung. Geschossen wird von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. Abends 8 Uhr findet dann die Preisverteilung im Beisein der Damen statt. Der „Grüne Abend" findet in diesem Jahre beim Wirt Grothoff statt. Es wurde beschlossen, eine neue Vereinstafel nach einem Entwurf des Kameraden Schwarzer anzuschaffen. 23 RM freiwillige Spenden gingen hierzu sofort ein.

Buersche Bauarbeiter klagen

Kürzung der wöchentlichen Unterstützungssätze durch die Notverordnung / 60 Prozent der christlichen Bauarbeiter in Buer-Beckhausen beschäftigungslos / Ein Appell an die Stadtverwaltung

(*) Die monatliche Zusammenkunft der christlichen Bauarbeiter von Beckhausen fand am letzten Sonntag statt. Es wurde Bericht erstattet über die praktischen Auswirkungen der Notverordnung der Reichsregierung, soweit die Kranken- und Arbeitslosenversicherung in Frage kommt. Die christlichen Bauarbeiter interessiere vor allem die Leistungsminderung in der Kranken- und Arbeitslosenversicherung. In der Krankenversicherung könne und müsse man insofern von einer Beschränkung der Leistung sprechen, als das Krankengeld zukünftig erst vom vierten Tage ab gezahlt werde. Falle der Schlußtag der Krankheit auf einen Sonn- oder Feiertag, so würde dieser nicht mehr wie bisher als Krankentag angesehen und gezahlt. Beides bedeute eine wesentliche Beschneidung der Krankenversicherungsleistungen. Demgegenüber wirke sich die gesetzliche Festlegung der Familienhilfe nicht allzu stark aus, da diese schon seither in den Krankenkassen eingerichtet war. Auch die Heranziehung der Versicherten zu den Arznei- und Heilkosten in erhöhtem Maße, und die Bezahlung von 50 Pfg. für eine Inanspruchnahme des Kassenarztes belaste den Bauarbeiterhaushalt sehr.

In der Arbeitslosenversicherung werde es vom 1. August ab wohl keinem Bauarbeiter möglich sein, die bisherigen beiden höchsten Unterstützungssätze zu erhalten. Das bedeute für die meisten baugewerblichen Arbeiter eine Kürzung der wöchentlichen Unterstützungssätze von 5 bis 7 RM. Es sei ausgeschlossen, daß ein Bauarbeiter innerhalb 18 Monaten eine ununterbrochene Beschäftigung von 52 Wochen nachweisen könne. Zudem würden die Bauarbeiter die örtlichen Wohlfahrtsämter im Herbst und Winter erheblich belasten, falls nicht die Eingliederung in die Krisenfürsorge erfolge.

Die Ausführungen wurden mit großem Interesse entgegen genommen. Sodann wurde die Lage im Buerschen Baugewerbe besprochen. Man stellte fest, daß in Beckhausen zirka 60 Prozent der christlichen Bauarbeiter arbeitslos sind. Nicht viel besser liegen die Verhältnisse im übrigen Stadtgebiet. An Wohnungsbauten ist so gut wie gar nichts mehr zu tun. Die Bauarbeiten an der neuen Kokerei auf Hugo 2 schreiten rüstig weiter und werden aller Voraussicht nach in drei bis vier Wochen in der Hauptsache vollendet sein.

Verlangt wurde allgemein, daß die Stadtverwaltung für die Belebung des Buerschen Baumarktes mehr tue, als dieses bis jetzt geschehen sei. So könnten die Verhältnisse nicht bleiben. Noch in keinem Zeitraum der Nachkriegszeit lag die Buersche Bauwirtschaft so schwer darnieder wie in diesem Jahre. Buer stehe am ungünstigsten im Industriegebiet.

Die Versammlung befaßte sich sodann mit einer Maßnahme des Arbeitsamtes Gelsenkirchen-Buer. Hiernach sollen die Arbeitslosen von Beckhausen und Scholven zur Stempelkontrolle und zur Zahlung der Arbeitslosenunterstützung wöchentlich dreimal nach dem Goldberghaus gehen. Dieses sei eine starke Belastung für die Erwerbslosen. Auf die entsprechende Eingabe des christlichen Bauarbeiterverbandes habe das Arbeitsamt Gelsenkirchen-Buer geantwortet, daß diese Verwaltungsmaßnahme aus Sparsamkeitsrücksichten erfolgt sei. Zudem könne dieser Weg gemäß den Vorschriften der Reichsanstalt von den Erwerbslosen in Beckhausen und Scholven verlangt werden. Die Versammlung erhebt schärfsten Protest gegen das bürokratische Vorgehen des Arbeitsamtes Gelsenkirchen-Buer. Sie verlangt, daß die seitherigen Kontrollstellen in Beckhausen und Scholven bestehen bleiben. Man solle den Arbeitslosen das Leben nicht noch schwerer machen, als es an und für sich schon ist. Die Verbandsleitung wurde ersucht, weitere Schritte in dieser Frage zu tun.

Gesetzlich geschützte, westfälische Kartoffeln

„Westfälische Markenspeisekartoffel" / Prüfung des „Verbandes der Erzeuger westfälischer Markenspeisekartoffeln" / Kontrolle der Landwirtschaftskammer / Die Erzielung einer hochprozentigen Qualitätskartoffel

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Recklinghausen schreibt uns folgendes: Um den Absatz einheitlicher deutscher Speisekartoffel westfälischer Herkunft für den westdeutschen Markt sowie für die Ausfuhr zu fördern, gibt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen für Speisekartoffeln von besonderer innerer und äußerer Güte eine eigene mit der Bezeichnung „Westfälische Markenspeisekartoffel" gesetzlich geschützte Kartoffelmarke heraus.

Die Landwirtschaftskammer Westfalen verleiht das Recht, die Kartoffelmarke zu führen und Speisekartoffeln unter dieser Marke in den Handel zu bringen, ausschließlich den Mitgliedern des „Verbandes der Erzeuger westfälischer Markenspeisekartoffel e. V." zu Münster.

Als „Westfälische Markenspeisekartoffel" dürfen ausschließlich Kartoffeln, die in der Wirtschaft des betr. Verbandsmitgliedes gewachsen sind, in den Verkehr gebracht werden.

Die Mitglieder des Verbandes der Erzeuger Westfälischer Markenspeisekartoffeln haben ihre Feldbestände in jedem Jahre bis zu einem jeweils festzusetzenden Zeitpunkt bei der Landwirtschaftskammer anzumelden.

Eine Besichtigung und Prüfung der für die Lieferung als Markenspeisekartoffel angemeldeten Feldbestände wird während der Vegetationszeit durch Beauftragte der Landwirtschaftskammer vorgenommen (Feldbörung). Die Bestände müssen sortenrein, von normaler Gesundheit und normaler Ausgeglichenheit im Knollenertrage sein.

Als Markenspeisekartoffel können Kartoffeln bestimmter Sorten in den Handel gebracht werden. Die Sorte muß in jedem Einzelfalle mit vollem Namen genannt sein.

Die Auswahl der auf Grund ihrer guten Koch- und Geschmackseigenschaften zuzulassenden Sorten wird jeweils im Frühjahr und Herbst besonders herausgegeben.

Die westfälische Markenspeisekartoffel soll vorzugsweise waggonweise (schiffsweise), und zwar vornehmlich gesackt in den Handel kommen. Die Ware muß handverlesen, gesund, trocken und rein sein. Bei Lieferung von dunklem Boden ist dies ausdrücklich zu bemerken. Die Kartoffel soll ferner folgenden Anforderungen entsprechen: Die runden Sorten sind in einer Größe von 5 bis 8 Zentimeter Durchmesser zu liefern. Die Größe wird nicht nach dem Längsdurchmesser (Nabel bis Krone), sondern nach dem größten Querdurchmesser bestimmt. Abweichungen von diesen Größen bis zu 4 Prozent des Gewichtes sind zulässig, jedoch keine unter 4 Zentimeter.

Die langen Sorten sind in einem Längenmaß von 6 bis 10 Zentimeter zu liefern. Abweichungen von diesen Größen bis zu 4 Prozent des Gewichtes sind zulässig, jedoch keine unter 5 Zentimeter.

Besondere Abmachungen hinsichtlich der Größensortierung sind gestattet. Mängel dürfen im einzelnen bestimmte Prozentsätze nicht übersteigen.

Die Ueberwachung der westfälischen Markenspeisekartoffel wird durch Beauftragte des Verbandes (Kontrollstellen) laut besonderer Anweisung ausgeübt. Der Landwirtschaftskammer steht das Kontrollrecht über die Durchführung der Ueberwachung zu.

Jeder Mißbrauch der westfälischen Kartoffelmarke führ zu ihrer sofortigen Entziehung und wird gerichtlich verfolgt.

Autobrand in Buer-Resse

Weshalb die Feuerwehr nicht eingriff

(*) Von der Freiwilligen Feuerwehr Buer-Resse wird uns geschrieben: Zu dem Bericht „Autobrand am Sonntagabend in Buer-Resse" haben wir folgendes zu bemerken und bitten um Aufnahme in Ihrer Zeitung.

Bei Eintreten des Autobrandes beabsichtigte der Chauffeur, die Resser Feuerwehr zu alarmieren. Von privater Seite wurde demselben gesagt, die Feuerwehr sei nicht zu erreichen, weil sie zum Verbandstage in Münster sei, er solle die Rettungswache anrufen. Die Resser Feuerwehr war aber nur mit sechs Mann in Münster vertreten. Im übrigen waren von jedem Löschzug nur eine geringe Anzahl Feuerwehrleute in Münster, für hinreichenden Feuerschutz in allen Stadtteilen war gesorgt. Auf diese Weise wurde somit die Resser Wehr nicht alarmiert. Der Versuch der städtischen Rettungswache, den Brand zu löschen, mißlang. Durch Zufall wurden einige Feuerwehrmitglieder um 12,15 Uhr auf den Brand aufmerksam gemacht und löschten sofort mit Minimax-Apparaten und durch Wasser. Die städtische Rettungswache ist eher wieder abgerückt, als der Brand gelöscht war. Von privater Seite wurde dann den Löschmannschaften der Wehr ein Auto zur Verfügung gestellt und somit Schlauchmaterial geholt. Nach Legen der 120 Meter langen Leitung wurde der Brand in zirka 10 Minuten abgelöscht.

Die Resser Wehr bedauert es sehr, daß keine Alarmierung erfolgt ist. Bei sofortiger Alarmierung wäre vielleicht nur ein geringer Schaden entstanden.

(*) Trinkhalleneinbruch in Buer-Hassel. Die Arbeiter T. aus dem Voßweg und M. aus der Brennekampstraße in Buer-Scholven hatten in der Nacht zum 18. August dem Alkohol reichlich zugesprochen. Auf dem Wege von Westerholt nach Hassel erbrachen sie eine an der Bertlicher Straße gelegene Trinkhalle des F. H. aus Polsum. Sie wurden aber bei ihrer Arbeit gestört und suchten nun das Weite in Richtung Polsum; sie konnten festgenommen werden.

Verlegung der Polsumer Herbstkirmes

Um 8 Tage verschoben

(b) Die Herbstkirmes in Polsum findet nicht am 24. August, sondern am 31. August statt. Näheres siehe in der nächsten Anzeige.

Sonderzüge des Rheinisch-Westfälischen Hauptverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen. Der nächste Sonderzug nach Ostpreußenr fährt am 27. August nach Lyck. Karten sind noch zu haben. Bis zu den Weihnachtszügen verkehren noch folgende Züge nach Ostpreußen: Am 13. 9. nach Insterburg, am 22. 9. nach Lyck und am 3. 10. nach Insterburg. Rückzüge verkehren: Am 1. 9. von Lyck, 3. 9. von Insterburg, 6. 9. von Lyck, 7. 9. von Insterburg, 11. 9. von Insterburg, 16. 9. von Lyck, 20. 9. von Insterburg, 26. 9. von Lyck, 30. 9. von Lyck. Die weiteren Rückzüge werden später bekanntgegeben. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß ab 1. 9. die Fahrpreise erhöht werden, und zwar wird die Erhöhung je nach der Entfernung 2 bis 3 Mark betragen. Auf die rechtzeitige Anmeldung wird nochmals hingewiesen.

Bunte Chronik

Mit 4000 Prozent Spesen arbeitete dieser Tage das Landesfinanzamt Oldenburg, als es einen Umsatzsteuerrest in Höhe von zwei Pfennigen einziehen ließ; die Beitreibung verursachte 40 Pfennig tatsächliche Kosten; aber außerdem mußte der Vollstreckungsbeamte noch einen etwa 30 Kilometer langen Weg zurücklegen. Wir haben es ja dazu!

•

Eine Siegesallee soll in Paris entstehen; ein neues riesiges Vergnügungsviertel auf dem linken Seine-Ufer soll eine Promenade erhalten, zu deren Seiten die acht französischen Marschälle des Weltkrieges in Reih und Glied in vollkommen uniformem Stil aufgestellt werden.

•

Die neue englische Modeverrücktheit propagieren die Londoner Schönheitsinstitute; sie malen ihren Kundinnen die Symbole ihres Lieblingssports auf die Fingernägel; besonders beliebt sind Tennisschläger, Krikettbälle, aber auch Bridgekarten.

•

Erziehung zum Musikverständnis will die Leningrader Staatliche Philharmonie künftig betreiben, in dem sie durch zahlreiche sachverständige Lektoren in den großen Werken und Fabriken während der Freistunden einführende Vorträge über ihre jeweiligen Konzertprogramme halten läßt; eine in der Tat sehr schöne, aber etwas kostspielige Idee.

•

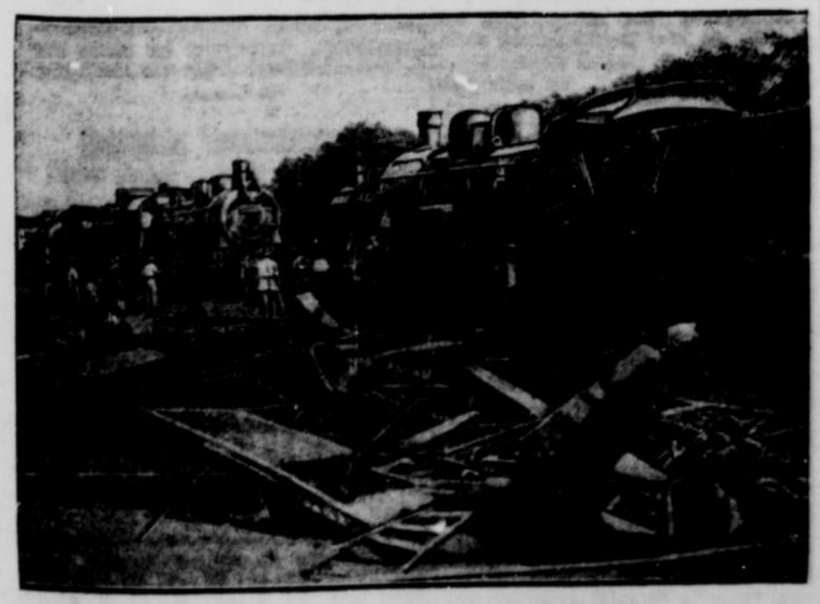
Schatzschiffe, die in der Donau liegen sollen, seitdem ungarische Adlige sie auf der Flucht vor den Türken vor 400 Jahren versenkt haben, um sie nicht in die Hände der Ungläubigen fallen zu lassen, will der Budapester Professor T. von Gerevich nach dem Muster der Kaiserschiffe im Nimisee heben; man wird dafür allerdings die Donau bei Gran, an der ungarisch-tschechischen Grenze umleiten müssen.

---

* **Münster, 19. August. Große Beteiligung am Katholikentag.** Für die Hauptveranstaltungen des Deutschen Katholikentages, am Sonntag, den 7. September, haben sich bereits über 34 000 Personen angemeldet, die mit Sonderzügen nach Münster befördert werden. Außerdem sind 47 außerplanmäßige Züge und Vorzüge vorgesehen, die zur Bewältigung des großen Zustromes nach Münster dienen sollen.

Gegen üblen Mundgeruch, nach längerer Mundruhe und nach dem Rauchen benutze man zum Desodorieren und Aromatisieren des Atems eine Spülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser. Flasche 1.— Mk.

Zwei Züge rasen ineinander



Ein schweres Eisenbahnunglück in Rumänien bei der Station Seceleanu, wo infolge falscher Weichenstellung der Bukarester Schnellzug und der aus Konstanza kommende Expreßzug in voller Fahrt ineinander rasten: 10 Todesopfer und 17 Schwerverletzte!

Stätte des Unglücks



Der Schauplatz des Autobusunglücks bei Spindlermühle im böhmischen Riesengebirge, wo am 17. August unweit der Elbe-Talsperre ein vollbesetzter Postomnibus ins Schleudern geriet und in die hochgehende Elbe stürzte. Von den hilflos eingeklemmten Insassen ertranken acht, sechs erlitten schwere Verletzungen.

Einschränkung des Straßenbahnverkehrs

Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen nehmen Fahrplanänderungen vor / Spätwagen verkehren seltener, der Anhängewagenverkehr wird beschnitten

(*) Es wird uns mitgeteilt: Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage hat sich immer mehr auch im Straßenbahnverkehr ungünstig ausgewirkt. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen sehen sich daher, um dem immer noch weitersteigenden Einnahmeausfall in etwa zu begegnen, veranlaßt, einige Einschränkungen im Straßenbahnverkehr eintreten zu lassen. Vom morgigen Donnerstag, den 21. ds. Mts. ab, treten daher folgende Fahrplanänderungen in Kraft:

Linie 1 (Buer—Horst—Essen—Bredeney)

An Stelle des bisherigen 20-Minuten-Verkehrs auf der Linie 1 setzt ab 23,00 Uhr zwischen Buer (Rathaus) und Horst (Amtshaus) ein 40-Minuten-Verkehr ein.

Die Abfahrtszeiten der letzten Wagen ab Horst (Amtshaus) in Richtung Buer sind: 22,45, 23,25, 0,05, 0,45 und 1,05 Uhr.

Ab Buer (Rathaus) in Richtung Horst: 23,03, 23,23, 0,03 und 0,43 Uhr (anstatt bisher 1,03 Uhr).

Linie 1 (Schalke—Gelsenkirchen—Wattenscheid—Bochum)

Der Fahrplan bleibt unverändert. Die Anhängewagen zwischen Gelsenkirchen und Wattenscheid kommen in der Zeit von 8,30 bis 12,00 Uhr in Fortfall.

Linie 2 und 11 (Gelsenkirchen—Bismarck—Buer bezw. Horst)

Der Fahrplan dieser Linie bleibt unverändert. Der Anhängewagenverkehr wird unmerklich beschnitten.

Linie 3 (W.-Günnigfeld—Gelsenkirchen—Wanne-Eickel—Herne)

Der 20-Minuten-Verkehr nach Wanne-Eickel—Herne bezw. nach W.-Günnigfeld bleibt unverändert. Die 10-Minuten-Zwischenwagen verkehren nur noch von Röhlinghausen Kolonie Pluto über Gelsenkirchen-Hbf. bis Ausweiche Alma und umgekehrt. Zu den Hauptverkehrszeiten, und zwar morgens von 7 bis 8 Uhr, mittags von 12 bis 15 Uhr und abends von 19 bis 20 Uhr verkehren die 10-Minuten-Wagen nach wie vor zwischen Ausweiche Röhlinghausen und Ausweiche Breilshof (Ueckendorfer Platz).

Zur besseren Unterscheidung der 10-Minuten-Wagen von den durchgehnden 20-Minuten-Wagen der Linie 3 erhalten erstere die Linienbezeichnung 3 E.

Linie 17 (Gelsenkirchen-Hbf.—Heßler—Horst nach Gladbeck)

Der Fahrplan der Linie 17 bleibt bis auf eine Aenderung der Spätwagen unverändert. Die letzten Wagen ab Gelsenkirchen-Hbf. in Richtung Horst verkehren (bis Horst Amtshaus): 23,10, 23,30 und 0,10 Uhr. (23,50 und 0,30 Uhr nur bis Ausweiche Kanzlerstraße).

Ab Gelsenkirchen (Alter Markt) nach Horst (Amtshaus): 23,15, 23,35 und 0,15 Uhr. (23,55 und 0,35 Uhr nur bis Kanzlerstraße.)

Die letzten Wagen ab Horst (Amtshaus) in Richtung Gelsenkirchen verkehren: 23,05, 23,25, 23,45 und 0,05 Uhr.

Ab Kanzlerstraße verkehren die letzten Wagen in Richtung Gelsenkirchen: 0,05, 0,25 und 0,45 Uhr.

Linie 5 (Gelsenkirchen-Hbf.—Heßler Ausw. Kanzlerstraße)

Die Linie 5, welche heute mit der Linie 17 zwischen Gelsenkirchen-Hbf. und Heßler Ausw. Kanzlerstraße einen 10-Minuten-Verkehr bildet, wird ab Donnerstag nur noch zwischen Heßler Ausweiche Kanzlerstraße und Gelsenkirchen (Alter Markt) verkehren. Am Alten Markt besteht zur Weiterfahrt in Richtung Gelsenkirchen-Hbf. ein direkter Anschluß an die Linien 2, 3 und 11, so daß eine sofortige Weiterfahrt gewährleistet ist.

Auch die Vestische spart weiter

Umfangreiche Rationalisierung / Abbau von Personal / Einsparungen auf materiellem Gebiet / Aenderungen im Fahrpreis- und Fahrplangebiet

Die augenblicklich zur Durchführung gelangenden Rationalisierungsmaßnahmen der Vestischen Kleinbahnen, wie sie vom Aufsichtsrat gutgeheißen worden sind, gliedern sich nach drei Gesichtspunkten.

Zunächst handelt es sich um Abbaumaßnahmen auf personellem Gebiete. Hier ist zu nennen der Abbau von 3 Dezernenten, so daß künftighin statt 5 nur noch 2 vorhanden sind. Ihnen stehen nicht mehr sechs, sondern nur noch drei Personenkraftwagen zur Verfügung. Weiterhin erfolgt der Abbau von 20 Angestellten und rund 80 Arbeitern. Die in ihrer Stellung verbleibenden pensionsberechtigten Angestellten müssen sich niedrigere Gehaltseinstufungen gefallen lassen, u. a. den Abbau des Teuerungszuschlages von 55 auf 45 Prozent. Zehn Kontrolleure werden künftighin wieder als Fahrer tätig sein. Auf den Büros wird die englische Arbeitszeit abgeschafft und die geteilte Arbeitszeit wieder eingeführt. Weiterhin ist eine Einsparung von Beiwagenschaffnern und die Durchführung des Einmann-Verkehrs im Autobusbetriebe, wie er zur Hälfte schon durchgeführt war, vorgesehen. Ein Beamter wird in seiner Eigenschaft als Spardiktator mit besonderen Vollmachten versehen.

An zweiter Stelle sind die Einsparungen auf materiellem Gebiete zu nennen. Hier handelt es sich zunächst um den gänzlichen Abbau des Hochbaubüros sowie um eine erhebliche Verringerung des Materialbestandes, wodurch auch das darin investierte Kapital erheblich verkleinert wird. Die in Angriff genommenen Streckenneubauten sollen generell stillgelegt werden, doch soll geprüft werden, ob nicht die eine oder andere Strecke nach Fertigstellung auch als Zuschußbetrieb eine bessere Verzinsung des investierten Kapitals gewährleistet, als wenn man die Strecke unfertig liegen läßt. Unterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten werden nur noch insoweit ausgeführt, als größerer Schaden zu verhüten ist und die Betriebssicherheit es erfordert. Ueber Ausgaben von mehr als 5000 Mark ist ein besonderer Aufsichtsratsbeschluß notwendig. Sämtliche Freifahrkarten, soweit sie im Besitze von Personen sind, die nicht im Betriebe der Vestischen Kleinbahnen tätig sind, sollen eingezogen werden.

Das dritte Rationalisierungsgebiet betrifft das Fahrpreis- und Fahrplangebiet. Nach der Durchführung erheblicher Verkehrsverbesserungen trotz des Ueberganges vom 20-Minuten- zum 30-Minutenverkehr wird u. a. auf der Strecke Gladbeck—Bottrop, auf der jetzt beim 20-Minutenverkehr abwechselnd ein Wagen bis Sterkrade und einer bis Osterfeld durchfuhr, auch der 30-Minutenverkehr eingeführt werden, wenigstens insoweit, als es sich um die Verlängerung über Bottrop hinaus nach Sterkrade und Osterfeld handelt. In der Praxis wird aber dadurch der Verkehr auf der Strecke Gladbeck—Bottrop vom 20-Minuten- zum 15-Minutenverkehr verkürzt, eine Verbesserung, die auf dieser stark benutzten Strecke zweifellos vom Publikum dankbar begrüßt werden wird. Hinsichtlich der Fahrpreispolitik hat man auf der auch von den Vestischen Kleinbahnen betriebenen Strecke Recklinghausen—Herne gute Erfahrungen mit kurzstreckigen 5-Pfg.-Fahrscheinen gemacht. Es soll jetzt geprüft werden, ob durch Einführung von 5-Pfg.-Fahrscheinen für kurze Strecken auf Linien mit stärkerem Verkehrsanfalle eine Verkehrsbelebung zu erwarten steht. Selbstverständlich kommen derartige Scheine nicht für Ueberlandstrecken, sondern nur im inneren Orts- und Vorortsverkehr in Frage.

Aus Gelsenkirchen

Eine Tagung der 137er

Kameradenehrung in Gelsenkirchen

(—) Eine Tagung der Interessengemeinschaft ehem. 137er (Industriegebiet) fand im Lokale Kuhning, Ebertstraße, statt, zu der Vertreter der Ortsgruppen Gelsenkirchen, Bochum, Wanne, Essen, Witten, Elberfeld u. a. erschienen waren. Der 1. Vorsitzende des Bochumer Vereins, G. Simon, dem für dieses Jahr die Führung der Interessengemeinschaft obliegt, leitete die Tagung. U. a. wurde beschlossen, den Bereich der Interessengemeinschaft, der für das Industriegebiet als zu eng begrenzt erschien, auf Rheinland und Westfalen zu ausdehnen. Künftig heißt die Bezeichnung: Interessengemeinschaft ehem. 137er Rheinland und Westfalen. Am 18. und 19. Oktober findet bei der Traditionskompagnie in Göttingen eine große Vertretertagung statt, deren Teilnahme durch eine Gesellschaftsfahrt beschlossen wurde. Die nächste Tagung soll im November in Witten stattfinden. Im Anschluß an die Tagung fand im Saale des Stadtkellers ein stark besuchtes Familienfest statt, bei dem Oberleutnant a. D. Krieger (Gladbeck) eine Ansprache hielt. Er überreichte im Anschluß daran den Kameraden W. Spilker, Fr. Stühmeier und K. Pentinghaus das von Exzellenz Generalleutnant a. D. Voigt verliehene Regimentskreuz und den Kameraden Fischel und Spilker die Kriegsdenkmünze des Kyffhäuserbundes. Der Abend wurde ausgefüllt mit turnerischen, gesanglichen und instrumentalen Darbietungen und hielt die Teilnehmer stundenlang in gemütlichster Weise beisammen.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie

5. Klasse (Hauptziehung), 8. Ziehungstag

(*) In die Gelsenkirchener Lotterie-Einnahmen fielen folgende Gewinne zu 150 RM (Einsatzgewinn):

34 517, 34 524, 38 016, 63 444, 91 226, 91 232, 112 704, 112 730, 114 351, 114 382, 158 637, 169 520, 171 119, 171 137, 187 589, 188 830, 205 616, 205 639, 205 720, 205 765, 213 444, 240 292, 248 272 248 280, 283 227, 290 496, 292 855, 272 858, 341 827, 348 118, 348 193, 148 198, 377 317.

Die höheren Gewinne werden den Spielern durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Für gezogene Nummern sind Ersatzlose noch zu haben.

Bestellungen auf neue Lose zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegengenommen.

(—) **Rücksichtsloser Kraftwagen überfährt einen Schüler.** Der Schüler Hugo Progotzelski aus Schonebeck wurde am Montag „auf der Reih" von einem Lastkraftwagen angefahren und trug leichte Kopf- und Knieverletzungen davon. Die Schuld an dem Unfall trifft den Führer des Lastkraftwagens, weil dieser auf der Straße, die noch keinen Bürgersteig hat, es unterließ, Warnungssignale zu geben. Der Kraftwagenführer, dessen Personalien festgestellt sind, zeigte sich sehr rücksichtslos, denn er fuhr, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, davon. Er wird zur Verantwortung gezogen werden.

(—) **Dreister Diebstahl aus parkendem Auto in Gelsenkirchen.** Am Sonntagabend wurde an dem in der Waldstraße parkenden Auto des Ernst Schores aus Wanne-Eickel, eine Scheibe eingeschlagen und daraus ein Handkoffer und zwei Damenschirme entwendet. Als Täter wurden zwei in der hiesigen Kirch- bzw. Ringstraße wohnhafte Burschen ermittelt.

Aus Horst

Rendez-vous mit üblen Folgen

Söhne schlagen auf ihren Vater ein

○ **Ein Metzgermeister aus Gladbeck,** der seit einiger Zeit zu einer Frau aus Horst nähere Beziehungen unterhält, hatte sich in einer Horster Wirtschaft zu einem Stelldichein verabredet. Die Söhne des Metzgermeisters, die von dem Tun ihres Vaters Wind bekommen hatten, nahmen vor der Wirtschaft Aufstellung, um den Aufbruch ihres Vaters abzuwarten. Als er schließlich nichtsahnend auf die Straße trat, fielen die Söhne über ihn her und schlugen so lange auf ihn ein, bis die Polizei einschritt und die ganze Gesellschaft zur Feststellung der Personalien mit zur Wache nahm.

○ **Platzkonzert am Jahn-Denkmal in Horst.** Am kommenden Sonntag, den 24. August, wird die Schutzpolizei-Kapelle Recklinghausen wieder ein Platzkonzert veranstalten, und zwar diesmal am Jahn-Denkmal in Horst. Das Programm wird noch bekanntgegeben.

○ **Ausflüge evgl. Frauenvereine Horst.** Am Donnerstag wird die Frauengruppe der Deutschen Volkspartei einen Ausflug nach Arns in Buer-Beckhausen unternehmen, wo die übliche Handarbeitsstunde abgehalten werden soll. Abmarsch 3,30 Uhr vom Vereinslokal Wallner. — Am Freitag wird der evgl. Frauenverein Horst einen Ausflug nach Essen zur Gruga unternehmen. Die Mitglieder treffen sich um 1 Uhr zwecks gemeinsamer Abfahrt am Rathaus Horst.

○ **Motorrad gegen Straßenbahn.** Am Montagabend gegen 11 Uhr fuhr in der Nähe der Wirtschaft Hagemann ein aus Richtung Gelsenkirchen kommender Motorradfahrer gegen einen Straßenbahnwagen der Linie 17. Der Anprall war so heftig, daß der Motorradfahrer vom Rade geschleudert wurde und eine Gehirnerschütterung davontrug. Nach den Ermittlungen soll der Motorradfahrer angetrunken gewesen sein und den Unfall selbst verschuldet haben.

○ **Abgasplage in Horst-Süd.** Bei den Erweiterungsarbeiten an der Zentralkokerei in Horst-Süd hat sich beim Bau der ersten Batterie eine schwere Abgasplage eingestellt. Bei den überaus starken Hitzegraden haben sich an den Wänden der Koksöfen zentimeterbreite Spalten und Risse gebildet, durch die während des Verkokungsprozesses ununterbrochen Gas ausströmt, das sich über den ganzen südlichen Teil von Horst legt. Die Bauleitung der Kokerei ist auf diese Schäden aufmerksam gemacht worden und es werden augenblicklich Maßnahmen getroffen, um bei dem Bau der anderen Batterien die Gasplage zu unterbinden.

○ **Eine Wanderfahrt der Horster Neudeutschlandgruppe.** Die Ortsgruppe Horst der Neudeutschlandgruppe veranstaltete eine mehrtägige Wanderfahrt in die Eifel. Die Wanderung nahm ihren Ausgang von der Urftalsperre, von wo aus man bei frohem Gesang über Gerolstein nach Kyllburg wanderte. Es wurden weitere schöne Punkte der Eifel berührt, um dann noch einen Abstecher in das Ahrtal zu machen. Die Wanderfahrt, die sich über 14 Tage erstreckte, verlief ohne besonderen Zwischenfall und dürfte den Teilnehmern in froher und angenehmer Erinnerung bleiben.

○ **Wegen Betruges zur Anzeige gebracht.** Wegen Betruges wurde ein H. Sch. aus Horst zur Anzeige gebracht. Sch. war in der Vereinsstraße in Horst in Logis und verließ heimlich die Stelle unter Zurücklassung seiner Kostschuld in Höhe von 31,80 RM. Ferner hieß Sch. noch ein paar Fußballschuhe bei seinem Fortgang mitgehen.

Lammers bleibt Sieger



Von den Leichtathletik-Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft, die am 16. und 17. August in Leipzig ausgetragen wurden: der Endkampf im 200-Meter-Lauf, den der Oldenburger Lammers, der Sieger auch im 100-Meter-Lauf, in 22 Sekunden vor dem Mainzer Mährlein gewann.

Die Schulgelderhöhung

für die städt. höheren Lehranstalten

(*) Die vielen Nachfragen über die Berechnung des Schulgeldes geben Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß die Nachberechnung für die Zeit vom 1. Juli 1930 bis zum 31. März 1931 erfolgt ist, und zwar beträgt die Erhöhung für einheimische Schüler 37,50 Mark, für auswärtige Schüler 46,87 Mark für das laufende Schuljahr.

Der bewilligte Schulgelderlaß (¼, ½, ¾, 1/1) bezw. die Geschwister-Ermäßigung (25 Prozent, 50 Prozent, 100 Prozent) sind in der gleichen prozentualen Höhe für die Nachforderung in Anwendung zu bringen.

Die entsprechenden Beträge werden auf dem Zahlzettel bei Vorzeigen desselben auf den Steuerkassen abgesetzt.

Briefkasten

M. 100. 1. Ohne weiteres kann das Geld nicht eingehalten werden. Klagen Sie auf Herausgabe bzw. Sicherstellung des Sparkassenbuches. Es kommt bei der Schadenersatzklage darauf an, wer das Verlöbnis gelöst hat bzw. durch wessen Verschulden das Verlöbnis aufgehoben worden ist. Das ganze Gehalt kann niemals gepfändet werden. Ihre Tochter tut am besten und bespricht die Angelegenheit mit ihrem Prinzipal, andernfalls kann sie einen gerichtlichen Entscheid beantragen.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Schönrath — Griselle

am 5. September in Hamburg

Der deutsche Schwergewichtsmeister, Hans Schönrath, steht nach seinem Blitzsiege über Ludwig Haymann nunmehr vor einer weit schwereren Aufgabe. Schönrath trifft am 5. September in Hamburg auf den Franzosen Maurice Griselle, dessen Können bedeutend höher zu werten ist, als das des anscheinend unrettbar dem Abstieg verfallenen Amerikafahrers.

Europameister Besselmann wird Profi

Der einzige Europameister im Amateurboxen, den Deutschland in Budapest stellte, der Kölner Besselmann, hat sich entschlossen, Professional zu werden, nachdem er sich am Sonntag mit einem entscheidenden Siege über den holländischen Meister Kerkwijk verabschiedet hatte. Besselmann, der für unsere Weltergewichtsklasse im Berufsboxsport eine erfreuliche Bereicherung bedeutet, ist, wie schon vorher Dübbers, Hein Müller, sowie Jakob und Hein Domgörgen, aus den Reihen des SC. Colonia Köln hervorgegangen.

Ein neuer Weltrekord

Fräulein Wunder (Leipzig) schwimmt über 500 Meter Weltrekord

Im Leipziger Karola-Bad unternahm am Montag Frl. Hertha Wunder (Poseidon Leipzig) unter offizieller Kontrolle einen Weltrekordversuch im Brustschwimmen über 500 Meter, der glänzend gelang. Frl. Wunder schwamm die neue Weltbestzeit von 8:49 Min. und unterbot damit die erst am Samstag von der Belgierin Huybers aufgestellte Leistung von 9:27,2 Min. ganz erheblich.

Motorsport-Tag in Gelsenkirchen

am 31. August

Wiederum rüstet der Rotthausener Motorrad-Club DMV. „Rheinische Grenze" 1926 zu einer großen Veranstaltung, und zwar zu einem Motorsporttag in Gelsenkirchen, der am 31. August stattfinden soll. Es sind an diesem Tage folgende sportliche Veranstaltungen vorgesehen. Zielkontrolle: Restaurant Joh. Frings, Rotthausen, Steeler Straße 149, geöffnet von morgens 10 bis 1 Uhr. Orientierungsfahrt: Start Restaurant Frings um 10 Uhr. Ziel zirka 12 Kilometer vom Startort. Korsofahrt: Start vom Marktplatz Rotthausen um 2 Uhr. Geschicklichkeitsprüfung: Auf dem Sportplatz an der Lothringerstraße um 2,30 Uhr. Abend 6 Uhr Preisverteilung mit anschließendem Motorsportball.

Zu dieser Veranstaltung sind nur organisierte Fahrer zugelassen. Ausschreibungen sind zu haben in der Geschäftsstelle des Clubs Gelsenkirchen, Hilgenboom 4, bei Herrn Fr. Dienberg. Zahlreiche Wertpreise für Clubs, Einzelfahrer, Orientierungsfahrer, Teilnehmer der Korso- und Geschicklichkeitsfahrt stehen zur Verfügung.

Leichtathletischer Klubkampf

Schalke 96 — Horst — Polizei Buer

In einem Klubkampf stehen sich am 21. September in Horst die drei Vereine aus den Stadtteilen Gelsenkirchen, Buer und Horst gegenüber. Schalke 96, Polizeisportverein Buer und die Spiel- und Turnvereinigung Horst-Emscher sind sich Gegner in folgenden Konkurrenzen: 100-, 200-, 400-, 800- und 3000-Meter-Lauf; Weit- und Hochsprung; Kugel-, Speer- und Diskuswerfen; 4 mal 100 Meter, 10 mal ½-Runden und eine Olympische Staffel. Man darf sehr gespannt sein, wer aus diesem Klubkampf als Sieger hervorgeht, zumal nach der 1000-Punkt-Wertung die Berechnung erfolgt.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes: Willi Wirt; für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Klose; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Will; für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer, Berlin, Wilhelmstraße.

Viermal verheiratet
und stets mit demselben Mann

Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn! So könnte man ausrufen, wenn man die Lebensgeschichte der temperamentvollen, bildhübschen Frau Martha Triebe in Jersey City (U. S. A.) liest. Diese hat das Kunststück fertig gebracht, in einem Zeitraum von sechs Monaten sich dreimal scheiden und viermal trauen zu lassen.

Das wäre an und für sich im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten durchaus nichts Besonderes, wenn diese Dame nicht alle viermal mit demselben Mann vor den Traualtar getreten wäre.

Viermal haben die beiden den „Bund fürs Leben" geschlossen, viermal hat der Geistliche die Hände der Eheluftigen zusammengelegt, und jedesmal haben sowohl er wie sie auf seine Frage, ob sie gewillt seien, sich für immer zu gehören, mit einem lauten und vernehmlichen „Ja" geantwortet. Aber stets hatte nach kurzen Flitterwochen die Harmonie ein Ende und sie liefen zum Kadi, um sich wieder scheiden zu lassen.

Die erste Trauung fand noch heimlich statt, denn das junge Mädchen war seinen Eltern einfach entlaufen. Beim letzten Male soll dem Geistlichen schon fast unheimlich zu Mute gewesen sein.

Wie aber, wenn das Ehepaar dieses Spiel aus besonderer Genußsucht spielt? Bekanntlich sind ja in jeder Ehe die Flitterwochen die schönste Zeit. Und viermal in einem halben Jahre Flitterwochen zu feiern, das ist beinahe raffiniert! Da lohnen sich schließlich sogar die Unkosten einer öfteren Scheidung und Trauung!

Der Spionagefall Adam
Nur von minderer Bedeutung?

* **Minden**, 19. August. Zum Mindener Spionagefall erfahren wir, daß nunmehr die Voruntersuchung gegen das Ehepaar Adam, die nach den ersten Vernehmungen durch Amtsgerichtsrat Hollich-Minden ein Voruntersuchungsrichter aus Münster durchgeführt hat, abgeschlossen ist. Nach unseren Informationen besteht die Möglichkeit, daß die Verhandlung nicht vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfindet, sondern daß es sich um einen Verrat militärischer Geheimnisse von minderer Bedeutung handelt, die vom Oberreichsanwalt an die Landesstaatsanwaltschaft weitergeleitet werden kann. Der Fall würde dann vor dem Oberlandesgericht in Hamm zur Aburteilung gelangen.

(!) **Schwerer Motorradunfall in Wulfen.** Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich am Montagnachmittag auf der Landstraße Wulfen—Haltern. Ein Motorradfahrer aus Münster verlor in der scharfen Kuve, in de Nähe, von Lippramsdorf die Gewalt über sein Rad und wurde in weitem Bogen auf die Straße geschleudert. In besinnungslosem Zustand wurde der Fahrer dem Ludgeri-Krankenhause in Münster zugeführt, wo der Arzt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Bruch des rechten Oberarmes feststellte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Die gestrigen Rennen
Claire-fontaine-Deauville

1. Rennen: 1. La Dinde, 2. Ma Pepe, 3. Sans Reve. Toto: Sieg 72:10; Platz 18, 20, 32:10.

2. Rennen: 1. Le Rempart, 2. Roi Galant, 3. Sommierre. Toto: Sieg 19:10; Platz 13, 22:10.

3. Rennen: 1. Roi Ferdinand, 2. Omer, 3. Gabon. Toto: Sieg 43:10; Platz 19, 33:10.

4. Rennen: 1. Kakine, 2. Springtime, 3. Grey Dawn. Toto: Sieg 54:10; Platz 14, 12, 13:10.

5. Rennen: 1. Cesareen, 2. Azalais, 3. Recordman. Toto: Sieg 44:10; Platz 21, 17:10.

6. Rennen: 1. Pegase 8, 2. Banouska, 3. Amenemhat. Toto: Sieg 45:10; Platz 22, 61, 36:10.

Pierre-Jean de Beranger.



Pierre-Jean de Beranger, der volkstümlichste aller französischen Liederdichter, dessen Chansons zum Teil heute noch als Volkslieder weiterleben, wurde am 19. August vor 150 Jahren geboren.

Nachspiel zu einem Mord

Beleidiger vor Gericht / Die Beschuldigungen gegen die Gelsenkirchener Kriminalpolizei bei den Mordverhandlungen Dresch / Ehemaliger Polizeibeamter wollte auf unsaubere Weise Geld verdienen

* **Essen**, 19. August. Auf der Tagesordnung der Großen Essener Ferienstrafkammer stand eine kleine Sensation aus Gelsenkirchen und Buer.

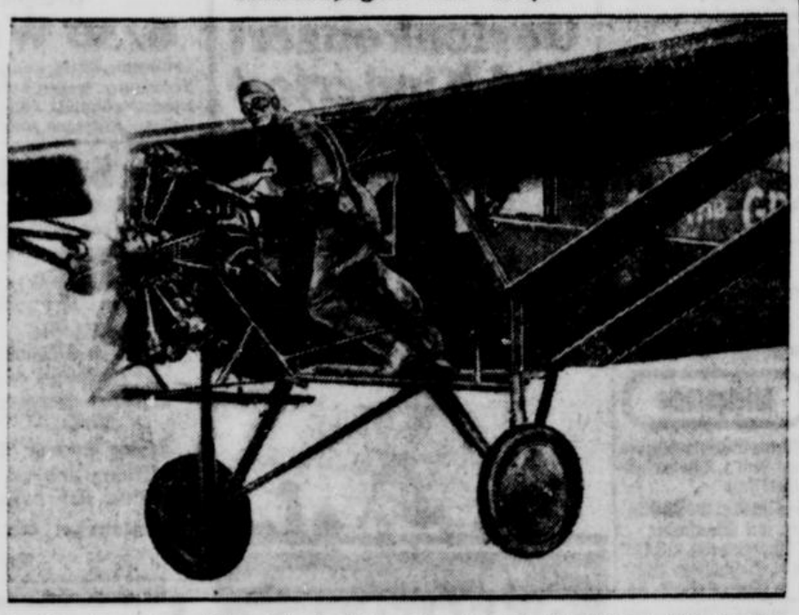
Wie noch erinnerlich, wurde in der zweiten Hälfte des Monats Juli 1928 in der Nähe der Hafenstraße an der Kanalbrücke auf Buerschem Gebiet die Leiche des 27 Jahre alten Bureauangestellten Ernst Dresch aus dem Wasser gezogen. Sie wies zwei tödliche Schußwunden auf. Der unglückliche Bureauangestellte war daher von fremder Hand erschossen und hernach vermutlich in den Kanal geworfen worden. In der Folgezeit entfaltete die Buersche Kriminalpolizei gemeinschaftlich mit der Gelsenkirchener eine fieberhafte Aufklärungsarbeit. Vergeblich. Alles was man feststellen konnte, war die Tatsache, daß der Bureauangestellte das Opfer eines unbekannten Mörders geworden war. Dann gerieten plötzlich der Vater und der Bruder des Getöteten in den Verdacht, den Sohn und Bruder gemeinschaftlich nächtlicherweile am Kanal ermordet und die Leiche ins Wasser geworfen zu haben. Das Ermittelungsverfahren mußte aber schließlich mangels ausreichenden Beweises eingestellt werden. Die beiden Beschuldigten kamen wieder auf freien Fuß. In der breiten Oeffentlichkeit war aber damit die geheimnisvolle Angelegenheit nicht erledigt. Vater und Sohn galten nach wie vor als die Mörder. Sie aber bemühten sich nach Kräften, sich von dem Verdacht zu reinigen, und als dann eines Tages der ehemalige Polizeibeamte Olschowy sich der Sache der Familie Dresch annahm, da trat die dunkle Angelegenheit in eine neues Stadium. Olschowy verfaßte eine sehr umfangreiche Darstellung über die Mordsache Dresch, in der er scharf gegen die Kriminalpolizei und insbesondere gegen den Gelsenkirchener Kriminalkommissar Tenholt Stellung nahm. Er stellte die Tätigkeit des Kommissars in der Mordsache tendenziös dar und machte dem Beamten in allen möglichen Variationen den Vorwurf, daß er das Ermittelungsverfahren parteiisch zu ungunsten des Vaters und des Sohnes Dresch durchgeführt habe, um die beiden Leute gewaltsam schuldig werden zu lassen. Diese Abhandlung übermittelte Olschowy in mehreren dutzend Exemplaren den verschiedensten Tageszeitungen zur Veröffentlichung. Es fand sich aber keine einzige Zeitung, die das mit schweren Anschuldigungen gegen die Kriminalpolizei durchsetzte Schriftstück veröffentlichte.

Hier setzt nun die Materie ein, die gestern den Stoff lieferte zu einem umfangreichen Prozeß vor der Großen Strafkammer in Essen. Die Angeklagten waren der 54 Jahre alte Magazinverwalter Dan. Dresch, sein Sohn, der Elektriker Karl Dresch, und der damalige Polizeibeamte Olschowy, sämtlich aus Gelsenkirchen. Ihnen wird zur Last gelegt, die Gelsenkirchener und Buersche Mordkommission, insbesondere den Kriminalkommissar Tenholt durch Verbreitung beleidigender und unwahrer Anschuldigungen gemeinschaftlich beleidigt zu haben. Die Affäre hat schon einmal den Strafrichter in einer sehr bewegten Sitzung beschäftigt, die bis in den späten Abend hinein dauerte. Die Angeklagten wurden damals verurteilt, aber sie begnügten sich damit nicht und betrieben in der Folgezeit mit allen Mitteln ihre Freisprechung in einem erneut durchzuführenden Verfahren. Mit Bienenfleiß sammelten sie alles, was ihnen irgendwie dienlich sein konnte, um den Prozeß zu ihren Gunsten durchzuführen. Was die Familie Dresch an Zeugen auf die Beine bringen konnte, war zu der Verhandlung aufgeboten worden, was an Entlastungsmaterial für die Angeklagten und was vor allen Dingen an Belastungsmaterial für den angefeindeten Kriminalkommissar Tenholt aufgetrieben werden konnte, war herbeigeschafft worden.

Unter den geladenen Zeugen, die fast restlos aus Gelsenkirchen und aus Buer kamen, befanden sich besonders viel Kriminalbeamte, darunter die maßgebenden Beamten, die bestimmend in der Mordaffäre Dresch tätig gewesen sind, ferner eine ganze Reihe Mitglieder der Familie Dresch, Leumundszeugen und sonstige Personen, die in irgend welche Beziehung zu der Affäre geraten sind. Selbst Vertreter der Presse waren als Zeugen zur Stelle, um sich über die inkriminierte Abhandlung und die Beziehungen zwischen Presse und Kriminalbeamten in Buer u. Gelsenkirchen zu äußern. Die Verhandlung, die sich den ganzen Tag hindurch schleppend hinzog, wurde zeitweilig von ärgerlichen Zwischenfällen unterbrochen. Mitunter kam es zwischen den Angeklagten Dresch und den als Zeugen erschienenen Kriminalkommissaren Weiß und Tenholt zu temperamentvollen Auftritten. Einen besonders breiten Raum in der Beweisaufnahme beanspruchte die Erörterung mehrerer Kassiber, die von den Angeklagten im Gefängnis geschrieben worden sind, und die zum Teil schwer belastend für die Angeklagten waren. Diese Kassiber wurden verlesen. In einem dieser Kassiber, den der Vater Dresch seinem Sohn, dem Mitangeklagten Karl Dresch in die Hände schmuggeln wollte, heißt es: Karl, Mund halten! Wen wir eingestehen, sind wir beide verloren". Zu temperamentvollen Auftritten kam es im Laufe der Beweisaufnahme auch bei der Vernehmung des Christian Dresch, eines Bruders des Angeklagten Karl Dresch.

Der Zeuge Christian Dresch hat im Vorverfahren seinen Vater und seinen Bruder schwer belastet. Er hat auch behauptet, daß der Vater ständig einen Revolver bei sich gehabt hat. In der Zwischenzeit hat er sich die Sache anders überlegt. Gestern behauptete er, daß er bei seinem Vater vor 15 Jahren wohl mal eine Waffe gesehen habe, seitdem aber nicht mehr. Als er dann gegen den Zeugen Tenholt ausfällig wurde, benahm er sich derart anmaßend, daß der Staatsanwalt sich erhob und eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von 2 Tagen wegen Ungebühr vor Gericht beantragte. Auch die Ehefrau des Angeklagten Daniel Dresch legte ihr Zeugnis in großer Gemütsbewegung ab. Sie will von den Kriminalbeamten anläßlich einer Haussuchung schwer mißhandelt worden sein, und als sie die angeblichen Mißhandlungen im einzelnen schilderte, verfiel sie mehrfach in hysterisches Schluchzen. Die Kriminalbeamten bekundeten demgegenüber, daß sie die alte Frau Dresch besonders sanft behandelt haben, weil sie Mitleid mit ihr hatten. Und dann erhob sich die Frau Dresch und erklärte mit lauter Stimme: „Es ist gar nicht mein Sohn, den sie in den Sarg gelegt haben. Es ist ein anderer. Das macht mir niemand weiß." Von allgemeinem Interesse waren die Bekundungen des Steuerassistenten Fütterer. Der Zeuge ist von Olschowy aufgefordert worden, das Kapitel über die Mordaffäre Dresch, das den Zeitungen zugestellt werden sollte, abzufassen. Er hat das abgelehnt und in der gestrigen Verhandlung zog er gewaltig gegen Olschowy los, den er als den Drahtzieher dieses ganzen Prozesses hinstellte, der aus der Geschichte Geld herausschlagen wollte. „Olschowy sagte zu mir," so fuhr der Zeuge fort, „Tenholt muß unter allen Umständen beseitigt werden. Dann hat die Familie Dresch das Spiel gewonnen." Olschowy sagte weiter zu mir: „Wir können mit der Geschichte ein Bombengeschäft machen. Wir legen uns aus dem Geld, das wir aus Dresch herausholen, ein Konto an." Gegen 8 Uhr abends waren sämtliche Zeugen vernommen. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde wurde dann die Beweisaufnahme geschlossen und die Verhandlung abgebrochen. Heute vormittag beginnen die Plädoyers.

Rekordjäger der Luft



Im Kampf um den Weltrekord im Dauerflug, den die Amerikaner Dale Jackson und Forest O'Brine am 17. August nach 647½ Flugstunden infolge Motorstörung abbrechen mußten. Bis dahin hatte der Motor dank der allerdings nur behelfsmäßigen Pflege durch den jeweils „dienstfreien" Piloten — in unserem Bilde Jackson — einwandfrei gearbeitet. Immerhin haben die beiden Flieger den bisherigen Rekord um 93 Stunden überboten.

Tschang-Hsü-Liang ermordet?



Nach einer Meldung des japanischen Konsuls in Mukden ist General Tschang-Hsü-Liang, der Statthalter der Nanking-Regierung in der Mandschurei, in Peitaho ermordet worden. Hiernach scheint er das Schicksal seines Vaters, des Generals Tschang-Tso-Lin, geteilt zu haben, der vor zwei Jahren einem Bomenattentat zum Opfer fiel.

Mittwoch Kindertag

Beim Einkauf von 3.- Mk. an einen Luftballon gratis!



Besondere Vorteile für unsere Kleinen!

Kinderkittel und Spielhosen aus Beiderwand, Zephir ... nur 0.75 — 0.50

Kinderkleider aus gemusterten Waschstoffen, besonders preiswert ... — 1.00

Kinder-Herrenstoff-Mäntel zum Teil imprägniert, mit Rundgürtel und aufgesetzten Taschen ... — 3.50

Ein Posten Baskenmützen ... 1.25, 1.10, 0.95 — 0.50

Ein Posten Kinder-Strohhüte ... — 0.95

Kinderschürzen vorgezeichnet auf gutem Nessel ... von — 0.35 an

Kindersöckchen mit buntem Rändchen, teils ganz gemustert, Größe 3–7 — 0.25

Knabenhemden aus gutem Hemdentuch, Länge 45 ... — 0.50

Knabenschürzen in allen Größen ... — 0.50

Kinder-Taschentücher weiß und farbig, mit Rand und kariert ... 0.15 — 0.10

In unserem Erfrischungsraum die bekannten Mittwoch-Spezialitäten

Sinn

Gelsenkirchen, Bahnhofstr.

Mittwoch
Donnerstag
Freitag
Samstag

Sonder-Konzerte

der verstärkten Kapelle
Hans Derendorf in
unserem Erfrischungs-
raum im zweiten Stock
Anfang 3.15 Uhr

1. Teil

Klassische und moderne
Kompositionen

2. Teil

Jazz-symphonische
Darbietungen, u. anderem
verschiedene Soli

Gutgepflegte Biere im Anstich • Dortmunder Aktien, Wicküler-Küpper, Essener Sternpils u. Münchener Löwenbräu • Ia Torten u. Gebäck

ALTHOFF BUER

Mietangebote

Großes, sonniges
Parterre-Zimmer
mit Licht, Wasser und Keller an ruh., kinderl. Ehepaar zu vermieten
Schriftl. Angebote mit Preisvorschlag unter B Z 765 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestraße 27.

2-3-Wohnung
Parterre, (Altbau) frei, gegen Erstattung der Unkosten abzugeben
Näheres i. d. Agentur Buer-Erle, Bismarckstraße 173

2 leere Zimmer in Buer-Erle an ruhige Leute zu verm. Miete muß 1/4 Jahr im Vor. bez. werden. Keine Manf. Zimmer.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Buer-Beckhausen, Adlerstraße 4.

Freundl. möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer zum 1. Sept. in B.-Mitte zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27

Gut möbl. Zimmer an der Westerholter Str. zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr 27

Ladenlokal
mit anschl. Wohnung z. 1. 10. zu vermieten.
Auskunft Buer, Goldbergstraße 64, II. links.

Mietgesuche

Kleine Beamtenfamilie sucht zum 1. Oktober abgeschlossene
3-Zimmerwohnung
evtl. mit Mansarde.
Angebote unt. B Z 772 an d. Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Junges Ehepaar von auswärts sucht sofort
möbl. Zimmer
mit 2 Betten und Kochgelegenheit in Buer-Scholven.
Angebote unt B Z 767 an die Geschäftsst Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Wohnungstausch

5 Zimmer
(Zechenwohnung Hugo) gegen 4 Zimmer (Privat B.-Mitte) zu tauschen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Stellenangebote

Hoher Verdienst!
Damen u. Herren
für den Verkauf eines unentbehrlichen Haushaltungsartikel sofort gesucht. Arbeitsfeld ganzes Industriegebiet.
Angeb. unt. G A 895 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Stellengesuche

Zwei junge
Mädchen
von 19 und 25 Jahren, suchen, gestützt auf beste Zeugnisse, Stellung in herrschaftlich Haushalt zum 1. oder 15. Sept.
Pollot, Buer-Resse, Cäcilienstraße 4c.

Friseuse
perfekt in Kurz- u. Langhaar-Ondulation sucht Stellung für sofort oder später.
Angeb. unt B Z 771 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27

Kaufgesuche

Gebrauchte
Motorräder
D-Rad Triumph, steuerfrei günstig abzugeben.
Carl Johann Gelsenkirchen, Hochstraße 50.

Bauplatz
in Buer-Resse, billig zu verkaufen.
Angebote unt. B Z 769 a. d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Besser schlafen heisst besser leben!

Zum guten Bett gehört ein gutes Kopfkissen. Das beste Kissen ist das patentierte **Ballonkissen** (D. R. P. 472081)

Guter Schlaf stählt Körper und Geist; er ist der beste Verbündete des Arztes

Aber nur gute Betten mit wirklich guten Federn gewährleisten gesunden Schlaf



SchlossBerge
Gelsenkirchen-Buer
Beliebtes Familienlokal

Heute Mittwoch nachmittag ab 4 Uhr
Gartenkonzert und Kinderfest
Jedes Kind erhält als Geschenk 1 Luftballon
Ab 20 Uhr
TANZ
Eintritt frei



Hotel-Restaurant „Zum Rathaus"
Ridderskamp
Buer • Am Rathausplatz
Heute TANT
Hauskapelle Rußhöfer
die 3 Buerschen Stimmungskanonen
Spiegelglatte Tanzfläche. Vorn. Wein- u. Pilsstube

Stadtwald-Kaffee Buer
im schönsten Park des Industriebezirks
Heute ab 4 Uhr
Konzert und Tanz
im Freien
Heute ab 4 Uhr auf der Freilichtbühne Buer Kindervorstellung
Rotkäppchen
Abends 7.30 Uhr
Die Räuber
von Schiller

Stadt-Kaffee Buer
Heute
TANZ
Dortmunder Union-Bier / Mäßige Preise

Ausflugslokal L. Müllersbauer
Telefon 50433
Die Perle der Löchterheide
von Buer-Rathaus bequem mit der Linie 15, aber auch in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen
Ausschank von: Dortmunder Union-Bier. ff. Bauernstuten mit Schinken.
Schöner, schattiger Garten, Kinderspielplatz, luftige Glasveranda.
Halte mich Vereinen bestens empfohlen.

Hannoversche Bodenkredit-Bank
gewährt
erststellige Hypotheken
zu zeitgemäßen Bedingungen in kürzester Frist durch Wilh. Käuter, Essen, Hindenburgstr. 84.
Zu sprechen Sonntag, den 24. August 1930, nachm. zwischen 3-4 Uhr im Vestischen Hof, Buer.

Suche in Buer-Mitte kleines
Ladenlokal
mit 3- oder 4-Zimmer-Wohnung oder 3- oder 4-Zimmer-Wohnung, wenn möglich Parterre, gegen längere Mietsvorauszahlung evtl. Abfindung.
Angebote mit Lage und Preis unter B Z 763 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Einige gebrauchte, guterhaltene
Heizkörper für Zentralheizung
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Größe und des Preises unter J S 400 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Gelegenheitskauf
6/30 Wanderer
Limousine, 4türig, wenig gefahren, in erstklassig. Verfassung, wegen Aufgabe des Geschäftes zum außergewöhnlich billigen Preis zu verkaufen. Teleph. Anfragen unter 37118 Gelsenkirchen.

Bekanntmachung

Die Schweinepest unter dem Schweinebestande des
Karl Ellebrock, Buer-Scholven, Buddestraße 6,
Johann Serra, Buer-Hassel, Im Eichholz 3b,
Friedrich Klinkert, Buer-Scholven, Berkelstraße 11,
Wilhelm Pöppinghaus, Buer, Essener straße,
Witwe Stubicki, Buer, Bogenstraße 19,
ist erloschen und die angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben worden.

Gelsenkirchen, den 19. August 1930.

Der Oberbürgermeister.

Milchgeschäft
in Buer zu verkaufen
Angeb. unter B Z 768 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27

Ladenschrank
mit Glasschiebetüren, 3.50 Meter lang, billig zu verkaufen.
Optiker Gießmann, Buer, Essener Straße 2.

Die besteingerichtete Ford-Spezial-Reparatur-Werkstatt steht jederzeit zu Ihren Diensten bei Autorisierter Ford-Verkaufsstelle Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85, Ruf 20461-64. Gegründet 1873.

Verschiedenes

Schwerbeschäd. sucht
Trinkhalle
zu kaufen od. zu pachten.
Angebote unt. B Z 773 an d. Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kapitalsuchende
für Hypothek, Baugeld, Darlehn usw wenden sich an Kehler, Gelsenkirchen, Hotel Monopol, persönlich nur anwesend Donnerstag, 21 August, von 3–6 Uhr. Keine Vermittlung.

Darlehn
an Angestellte, schnell von Selbstgeber.
Inka-Büro, Essen, Wernerstr. 44, Tel 25201.

Die Beleidigung, die ich gegen Frl. Mariechen Sichmanowski. Buer-Resse, Schnorrstraße 31 ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr hiermit zurück. August Strube, B.-Resse, Schnorrstr. 49.

Die Beleidigung, die ich gegen die Familie Otto Orgas, Buer-Erle, Kirchstraße 13a, getan habe, nehme ich hiermit zurück.
Lina Koslowski. Buer-Erle, Kirchstr 13a.

†

Sterbefälle in Gelsenkirchen

Herr Heinrich Hoffmann, 74 Jahre alt. Beerdigung am Mittwoch, morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Bochumer Straße 56, aus.

Herr Ferdinand Hoffmeister, 70 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag, morgens 7,45 Uhr, vom Trauerhause, Hohenfriedberger Straße 3, aus.

Herr Nikolaus Cano, 71 Jahre Jahre alt. Beerdigung am Mittwoch, morgens 7,45 Uhr, vom Trauerhause, Südstraße 41, aus.

Herr August Maßlowsky, 58 Jahre alt. Beerdigung am Donnerstag, nachmittags 2,30 Uhr, vom Trauerhause, Kronprinzenstraße 20, aus.

Wohnhaus
mit Hofraum, Einfahrt, Lagerraum und Garagen an Hauptverkehrsstraße in Recklinghausen, zu verkaufen. Wohnung wird frei. Vermittler verbeten
Angebote unter G A 894 an die Geschäftsstelle Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Gesicherte Existenz
Aeltere bedeutende Firma sucht für Buer-Hassel
Vertreter zur Belieferung der vorhandenen Privatkunden mit Margarine, Kaffee etc. Garantiert fester Wochenlohn Mk. 40 und Provision. Ehrlichen, sauberen und strebsamen Eheleuten bieten wir Gelegenheit zu einer sicheren Dauerexistenz. Bewerber müssen einen sauberen, hellen und luftigen Keller, sowie Sicherheit in irgendeiner Form stellen können. Alles erforderliche Material wird zur Verfügung gestellt.
Angebote mit Altersangabe von Bewerbern erbeten unter H. N. 9691 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Zurück
Dr. Langrock
Hautarzt

Zurück
Dr. Löwenthal
Facharzt für Haut- und Harnleiden.
Gelsenkirchen, Kirchstr. 10, am Neumarkt.
Fernruf 22192.
Sprechstunden von 9–11, und 4–7 Uhr.

Polstermaterialien
Matratzendrelle, Seegras, Federn, Ledertuch, Schnürfaden, Bezugsstoffe, Bindfaden usw. kaufen Sie billig bei
Kreuz, Buer, Essener Straße 11.

General-Vertreter
(erste Verkaufskraft)
von kapitalkräftigem Unternehmen gegen hohe Provision und Spesen
gesucht. Keine Saisonartikel. Herren, die bei Behörden, Restaurants und anderen Betrieben eingeführt sind, haben durch unsere Qualitätsmarken Gelegenheit, sich ohne Kapital eine solide Existenz zu gründen. — Provisionen werden sofort in voller Höhe ausgezahlt.
Bewerbungen unter BZ 770 an die Geschäftsstelle, Buer, de la Chevalleriestraße 27.

Für Buer und Umgegend suchen wir im Verkehr mit der Kundschaft gewandte
Vertreter
gegen hohe Provision und Spesen.
Pfaff-Nähmaschinen-Haus
Buer, Essener Straße 12a.

Margarine-Vertretung!
Führendes Werk der Margarinebranche sucht zum Besuch der Kolonialwarengeschäfte und Bäckereien einen gut eingeführten, tüchtigen
Vertreter
für Herten und Umgegend.
Bewerber die mit dem Verkauf des Artikels Margarine bereits vertraut sind, werden bevorzugt. — Angebote mit Angabe von Referenzen an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestraße 27, unter B Z 799 erbeten.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Kapital: 75 Millionen RM.
Reserven: 40 Millionen RM.
Zweigstelle Buer
Hochstraße 5
Einrichtung von Sparkonten
Verzinsung zu den günstigsten Bedingungen
Hergabe von Krediten
Erledigung sämtlicher Börsengeschäfte

Für den Stadtteil B.-Erle
Bismarckstr. 173
Annahme von Anzeigen
u. Abonnements zu Originalpreisen für
Bünesche Zeitung
Adolf Lechtenberg
Buchhandlung • Schreibwaren • Buchbinderei. Telephon-Anschluß 310 43.



Warum drehen Sie Ihre
Waschmaschine
noch mit der Hand? Für nur 95.– Mark machen wir aus Ihrer Hand-Waschmaschine eine tadellos arbeitende Wassermotor-Maschine einschl. Abholung und Zustellung. Daß Sie, während die Wassermotor-Waschmaschine läuft andere Arbeiten verrichten können, ist Ihnen doch sicher bekannt?
Bünck & Sohn, Buer, Am Stern
Denken Sie an unsere anregenden Schaufenster-Auslagen